

Anzeigenpreise: die einzige Zeitung der Stadt und Region für Nachrichten über den Raum und das Regierungsbezirk Wiesbaden für Kunden u. Anzeigen 10 Pf. für Geschäftsanzeigen 15 Pf. alle anderen aufzutragende Anzeigen 20 Pf. Im Testamente: die Zeitung des Regierungsbezirks Wiesbaden 10 Pf. von außen 100 Pf. Wieder nach vollendem Jahr. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Uhrzeiten wird keine Garantie übernommen.

Wiesbadener

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Gernsprecher 199 n. 819.

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8.

Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Nr. 302. Donnerstag, den 24. Dezember 1908.

23. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe, der die "Wiesbadener humoristischen Blätter" beigelegt sind, umfasst 20 Seiten.

Die Weihnachtsnummer des General-Anzeigers ist heute in einer Ausgabe vereinigt, um auch unserem Personal Gelegenheit zu geben, am hl. Abend feiern zu können. Wir haben diese Ausgabe, in der sich das "Neuste vom Tage" unter den leichten Drahtnachrichten befindet, umso reichhaltiger ausgestaltet. Die nächste Nummer des Wiesbadener General-Anzeigers erscheint nach den drei Weihnachtsfeiertagen am Montag Mittag 12 Uhr.

Wintersonnenwende.

Wenn Vietnam's Wald heranzieht gegen Dünstau, wenn der grüne Nadelwald von den Höhen des Taunus, des Thüringer und des Basaltischen Waldes zu den Städten zieht, dann fällt die dumpfe Weise des Finsternis, und der anbrechende Sieg des Lichtes über die Nacht wird den Menschen in feierlichen Klängen verkündet. O du fröhliche, o du seelige Weihnachtzeit, wie belebt du, wie erfreut du stets den gemütlösen deutschen Sinn. Das altgermanische Juwel der Wintersonnenwende ist in wundervoller Weise zu unserem christlichen Weihnachtsfest umgewandelt worden, und im Leuchten des Christusglanzes feiert der große Friedensgedanke seine schönen Triumphe. Im Augenblick scheint es sogar, als ob der furchtbare Völkerstreit, der auch Deutschland mit in das wilde Ringen zu ziehen droht, gedämpft wäre, und das stimmt unsere Herzen freier und froher. Wir vermögen den edlen Gehalt der unseres Heilands Geburtsfest innenwahnt, im trauten Kreise tiefer zu erfassen, wenn die Glöckchen fröhlich von den Lärmenglänen, als wenn die Schwerter lärmten und die Worte feindlich gegen einander streiten. Es liegen schwere Monde hinter uns im deutschen Volke. Doch wir wollen heute nicht an die Einzelheiten der inneren Kämpfe erinnern, wir wollen uns nur dessen freuen, daß sich unser Volk als reif und gefestigt zeigte. Wir erhoffen und wünschen, daß kein Groß und die kommenden Tage verhümmern möge, sondern daß die läuternde Kraft der Überzeugung alles zum besten lehren und uns die schöne Eintracht zwischen König und Volk wieder beidersehen werde. Dieses ist der heiligste Weihnachtsgedanke. Wie von keinem anderen Feiertag des Jahres geht ja von diesem schönen und freudigsten Geburtstage der christlichen Gemeinschaft ein warmer, wohltuender Hauber aus und führt an die Herzen mit magischer Gewalt und eins die ganze christliche Menschheit in dem einen Streben, zu beschaffen und zu beglücken, anderen und sich selbst zur Freude.

Wie der Bandel der Zeiten auch das Weihnachtsfest gestalten wird, voraussichtlich wird es immer den Höhepunkt aller christlichen Denkens verlöfern. Wenn auch der Bunderlaube mehr und mehr der Erkenntnis weichen wird, so wird doch der zuhrende Vol in der Erscheinungen auch stets die Lichtigkeit des Geistes, versinnbildlicht durch den Heiland, bleiben. Geistige Güter und Götter erfreute immer die Religion aller Völker. Nicht die Furcht allein hat sie erzeugt, wie der Philosoph Feuerbach einstig meinte, sondern das Geheimnis des Lebend ist ihr fruchtbares Quellengebiet. Die fromme Verehrung lob den Menschensohn in die Höhe, bis sie ihn in die Wolken entrückte. Jesus von Nazareth war das erzielgeborene Kind des Zimmermanns, oder richtiger des Steinbauermeisters Joseph und seiner Gattin Maria. Der frühe Tod des Vaters legte dem ältesten Sohne in der Familie die Pflicht auf, das väterliche Handwerk fortzuführen. Aus dem Häuserbauer, der in der Praxis lernte, das Haus auf Fels zu fundamentieren, und nicht auf losen Sand, wurde der Rabbi seines Volkes, der Handwerker reiste zum religiösen Lehrer. Die Not der Zeit riss ihn in die Leidenschaftlichkeit. Grob war die politische und religiöse Spannung nach allem, was die leichten beiden Jahrhunderte gebracht hatten, die Religionsverfolgung unter Antiochus Epiphanes, die massstäbliche Erhebung, die Gründung des Hasmoneerkreises, seine Erfüllung durch die Ptolemaischen, sein Sturz durch die Römer, die Widerfecht der Fremdherrschaft, die abzuschütteln immer von neuem versucht wurde. Rielegt die Dynastie des großen Herodes. Was sollte werden? Es war dieselbe Frage, die Amos und Jeremiahs Not machte, als der Konflikt mit den Sündern und den Chaldäern drohte. Johannes und Jesus beantworteten sie ebenso, wie jene beiden alten Propheten. Die Betrachtung des Zustandes seines Volkes und die Verfestigung des prophetischen Wortes des alten Bundes reisten in Jesu Seele die Überzeugung, daß er mehr

Weihnacht in Waffen.

.. Es glänzt ein Stern fernher durch Zeit und Raum,
Den Frieden kündend einer Welt in Waffen
Da ruht die nimmermüde Hand vom Schaffen
Und jede Sehnsucht wird zum Kindertraum.
Das ist von Bethlehem der Meteor,
Sein Strahlenglanz erfüllt noch alle Zonen,
Es überträgt ein frommer Hirtenchor
Des Krieges Donner mordender Kanonen.

Durch Nacht und Nebel ist ein Zaubertheim
Von Palästinas Fluren ausgefloß,
Dort ward des Einen Blut für uns vergossen,
Dort soll der Liebe Sanktuarium sein.
Mit stillem Schauer hört es Greis und Kind,
Es zittert leis in Harfen und in Geigen,
Wo Fantasie den Glanz der Märchen spinnt
Um goldne Kerzen auf den grünen Zweigen.

Es sollte Frieden allen Landen sein
So ward verhießen durch des Engels Worte
Ein brünstig Wählen bleibt es, wenn im Völkermorde
Die Menschen sich, vom Haß erfüllt, entzwein.
Da kämpft mit scharfem Schwert die Leidenschaft,
Da glüht es auf in längst vernarbten Wunden,
Entrechtend schaltet die brutale Kraft
Im Kampf ums Dasein und im Rauch der Stunden.

Nur einmal ist es, als besänne sich
Das heiße Herz beim Weihnachtsglockenschallen,
Daß allen Menschen Freud' und Wohlgefallen
Und eine Stimme mahnt: »Erkenne dich!«
Das ist der Zauber jener heil'gen Nacht,
Der gläubig macht die zweifsvollen Sünden,
Der in die Brust greift mit geheimer Macht
Aus rauen Kriegern wandelnd scheue Kinder.

Das ist die Nacht, da Wunder noch geschehn,
Sei es denn drum, solange wir dran glauben
Soll uns kein Mensch die Weihnachtsbotschaft rauben,
Um deren Heil Millionen betend flehn.
So grüßen wir dich, Stern der stillen Nacht,
Dich unsrer Kindheit lieblichsten Gefährten,
Erfülle deine wundersame Macht
Und lasse endlich, endlich Frieden werden...

Wilhelm Clobes.

sei als ein Lehrer: der Messias, der gottgefandne König, der schmückt erhoffte Befreier. Er dampfte in seiner Umgebung und im Volle jeden Lebenschwung der Erwartung, der sich an seine Person heftete, er nannte sich den Menschen, nicht des Menschen Sohn im Sinne damalischer Mystik; aber er näherte heimlich in sich den Gläubigen an seine einzige Sendung, die lodend und drohend vor ihm stand.

Der Zugzug Jesu in Jerusalem bezeugt seine Erhebung zur Königsrose des Messias. Er stirbt bald den Tod seiner Überzeugung. Die Volksmenge hat er enttäuscht, die auf Brot und Spiel wartete. Selbst Judas aus Karioth stürzte aus seiner irdischen Erwartung, die mit einem Ministerstuhl für seine Dienste und für seinen Glauben verbunden war. Aber Jesus hielt an seiner Vorstellung fest, daß er der Gottessohn, der König sei, obwohl sein Reich nicht von dieser Welt, sondern ein Reich des Geistes war. Umsonst hatte er gebüßt, den großen Endtag Jahves während seines Daseins zu erleben, der die Weltgeschichte, zu Israels Heil, zum Abschluß bringen werde.

Die geistige Kraft, die in dem Nazarener war, erwies sich stärker als der Tod, in seinen Jüngern

und deren Jüngern lebte sein Geist sieghaft weiter. Der alternde Paulus gab in seinem Briefe aus der ersten Gefangenenschaft seiner tiefen Hoffnung auf Erfüllung treffenden Ausdruck, indem er schrieb: »Gott hat uns verheiht in das Reich des Sohnes seiner Liebe, der da ist das Ebenbild des unmittelbaren Gottes, Erstgeborener aller Schöpfung, denn in ihm ward alles geschaffen, im Himmel und auf der Erde, das Sichtbare und das Unsichtbare, Thron, Habeiten, Herrschaften, Wächte, alles ist durch ihn und auf ihn geschaffen, und er ist vor allem, und alles besteht in ihm. Auf daß er habe in allem den ersten Platz«. Dies ist der geläufige Gedankengang eines am Lebensweisen reichen und erfahrenen Mannes, der die innere Ruhe gefunden hat. Alles Religiöse ist eine Ercheinungsform der Liebe, die mit keiner anderen Macht ihre Herrschaft teilt. Und dieser Mangel unendlicher Liebe erschafft uns heute, am Weihnachtsfest, mit altgewohnter Kraft und übt die heile Weise in unseren Herzen, die sich in der frohen und ewigen Hoffnung auslößt: Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und dem Menschen ein Wohlgefallen!

Bezugspreis: 3-4 Wiesbaden lire im Land gebragt
oder 60 Pf. vierfachjährlich IR. 180.
Zwischen aufeinander folgenden Jahren ist das Gebot verändert:
60 Pf. vierfachjährlich IR. 180, durch die Post bezogen werden,
IR. 60 Pf. vierfachjährlich IR. 174 ohne Bezahlung.
Der Generalsanzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonntags und Feiertags.

Rundschau.

Onkel und Nette.

»Kommt er oder kommt er nicht?« Es scheint fast, als sollte das alte Spiel auch in Bezug auf den Besuch des Königs von England und der Königin in Berlin wieder aufgenommen werden. Im August, als der Kaiser und der König sich in Cronberg trafen, bat König Eduard seinen Besuch in Berlin für Januar oder Februar angekündigt. Eine Londoner Meldung der Wiener "Neuen Freien Presse" will nun, wie wir schon meldeten, wissen, der Besuch sei aufgegeben worden, und zwar nicht etwa wegen der schwankenden Gesundheit des Königs Eduard, sondern wegen der "Berliner Verhältnisse". Berliner Blätter bemerken zu dieser Nachricht, man könne abwarten, ob sie sich bestätigen werde, und tatsächlich würde es ja zeigen die politische Bedeutung von "Monarchenbesuchen" für das Verhältnis der Staaten überschauen, wenn man sich noch allem, was vorausgegangen ist, über diesen besonderen Fall noch aufzegen wollte. Gerade die Erfahrung des letzten Sommers haben in mehr als einer Beziehung gezeigt, wie wenig die Besuche von Staatsoberhäuptern und Vertretern der auswärtigen Politik für die Intimität der politischen Interessen zu sagen haben. König Eduard ist willkommen, wenn er als Besuch in Berlin erscheint, und es ist weder an den politischen Stellen, noch bei Hofe irgendwie bekannt, daß er die Absicht seines Besuchs aufgegeben habe.

Der Gründe für das Unterbleiben eines beobachteten Besuches kann man sich viele denken, politische und unpolitische, aber gerade der in der Londoner Meldung des Wiener Blattes angedeutete ist hinfällig. In den "Berliner Verhältnissen" liegt gar kein Grund, daß König Eduard seinen Neffen nicht besuchen sollte, und diese etwas vage Andeutung der Berliner Verhältnisse macht die Meldung verdächtig. Der Kaiser ist von dem Unwohlsein, das ihm Ende November befallen hatte, längst wieder bergeheilt und hat, wie der Hofbericht jedes Tages zeigt, seine regelmäßige Tätigkeit wieder aufgenommen. Doch er weniger als sonst in die Öffentlichkeit erscheint, ist nach den Vorladungen der letzten Wochen ohne weiteres verständlich; aber es wäre ein Irrtum zu glauben, daß er nicht wieder alle Repräsentationspflichten erfüllen würde — in dieser Beziehung hat sich an den "Berliner Verhältnissen" nichts geändert.

Die Reichsausländer in Preußen.

Bei der Volkszählung am 1. Dezember 1905 ist zum ersten Mal der Beruf und die soziale Stellung der Reichsausländer in Preußen ermittelt worden. Von den über 15 Jahre alten Reichsausländern kamen 101 971 auf Landwirtschaft, 152 380 auf Industrie, 28 253 auf Handel und Verkehr und 29 651 auf andere Berufe. Ohne Beruf oder Berufsbangabe waren 33 218. In der Landwirtschaft waren also nur 25 v. H. der Reichsausländer tätig. Dieser Prozentsatz würde sich allerdings erhöhen, wenn nicht die winterliche, sondern die sommerliche Berufsoerteilung ermittelt worden wäre. — Von den Österreichern waren nur 21 v. H. in der Landwirtschaft berufstätig, von den Russen dagegen 83 v. H., von den Schweizern 32 v. H., während die Italiener zu diesem großen Gewerbe Preußens nur 1 v. H. stellen. Die Österreicher bevorzugen vor allem den Bergbau, die Befleidungsindustrie und das Handelsgewerbe, die Russen neben der Landwirtschaft das Handels- und Bauhandwerk, die Italiener das Baugewerbe, die Industrie der Steine und Erdern und den Bergbau. — Die Hauptmasse der Reichsausländer gehört den handarbeitenden Klassen an.

Knappe Taler.

15 Millionen Mark sind bekanntlich vor geheimer Zeit in Dreimarkstücke ausgeprägt worden und in den Verkehr gelommen. Überbestimmend wird jetzt aus den verschiedenen Gegenden berichtet, daß es außerordentlich schwer ist, in den Geschäften neuen Talers zu gelangen. Unlängst hat an dem Kassenhalter der Reichsbank in Berlin eine Tochter gehangen mit der Aufschrift: »Dreimarkstücke nicht vorhanden.« Einzelne Geschäfte der Berliner Friedrichstadt sollen sogar das Dreimarkstück mit 25 Pfennig Aufgeld handeln. Auf das plattische Land ist von den bisher geprägten Taler zu gut wie nichts gelangt, obwohl gerade hier der Bedarf groß ist. Für das Jahr 1909 sollen, wie es heißt, die Ausprägung von weiteren 30 Millionen Mark Dreimarkstücke vorgesehen sein. Wenn man die Vorladungen mit einiger Kritik betrachtet, so muß man zugleich auf den Gedanken kommen, als würden die Dreimarkstücke irgendwo zurückgehalten, damit man nachher, wenn sie in die Kassen der Reichsbank zurücktrömen, sorgen kann, es sei kein Bedarf vorhanden.edenfalls möge man an allen Kassen mit möglichster Entschiedenheit Dreimarkstücke for-

dern, damit das Bedürfnis auch äußerlich und tatsächlich festgestellt werden kann.

Der verlängerte Urlaub.

Kultusminister Dr. Holle, der alsbald nach einer Bewerbung des Kaisers zum König von Griechenland, Dr. Holle wolle als Kultusminister lernen, von einem Leben befallen wurde, dessen Heilung er im Süden suchte, dachte noch nicht in sein Amt zurückzukehren. Wie wir durch eine beeinflusste Notiz in der Presse erfahren, ist eine wesentliche Verbesserung in dem Befinden Dr. Hölles nicht eingetreten. Das war zu befürchten. Der Urlaub des Kultusministers geht mit dem Abschluss dieses Jahres zu Ende, und er muß, wie es offiziös heißt, um Verlängerung eintreten, falls ihm nicht überhaupt sein Gesundheitszustand zwingt, schon jetzt um seine Entlassung einzutreten. Das ist der Erdbeben Kern. Was die schon oft aufgeworfenen Fragen einer etwaigen Teilung des Kultusministeriums betrifft, so ist hierzu folgendes zu sagen. Eine Trennung der kirchlichen und Schulangelegenheiten wird von den maßgebenden Stellen als sehr inopportun bezeichnet. Möglich und vielleicht auch praktisch wäre lediglich die Ueberweisung der Medizinalangelegenheiten an das Ministerium des Innern. Es muß als selbstverständlich angesehen werden, daß derartige wichtige Fragen, die den Besitz eines ganzen Ministeriums betreffen, nicht ohne Rücksicht und Mitwirkung des betreffenden Chefs selbst entschieden werden können. Da aber Dr. Holle zurzeit infolge seiner Krankheit zur Inaktivität gezwungen ist, so versteht es sich von selbst, daß gerade jetzt diese Fragen an den maßgebenden Stellen nicht zur Erörterung stehen, also in der leichten Zeit irgend eine Förderung nicht ersahen haben können.

Couponsteuer.

Den Coupontschneider wird als Weihnachtsbelebung ein arger Schrecken eingejagt. Sie sollen für die beschädigte Nachschauertreue eintreten. Man macht geltend, daß die Durchführung der Couponsteuerung einfach und wohlfel sei und diejenigen Einkommen treffe, die auf die bequeme und mühelose Weise gewonnen werden. In anderen Staaten, wie in England, Österreich und Italien, werde diese Steuer nicht als besonders drückend empfunden. Anders und abschüssiger urteilt man dagegen, wie wir erfahren, an den maßgebenden Regierungsstellen über die Couponsteuer. Man möchte gegen sie zunächst geltend, daß sie gar nicht den Zweck erfüllen würde, den man sich mit der Nachschauertreuer gestellt hätte, nämlich den gesamten Besitz über die bestimmte untere Grenze hinaus zu treffen. Sie würde nicht nur den ländlichen und städtischen Grundbesitz unbelastet lassen, sondern auch die sehr beträchtlichen Teile des mobilen Kapitals, die beispielsweise in Hypotheken angelegt sind. Mit welchem Rechte will man diese freilassen, dagegen die in Wertpapieren angelegten Gelder einer besonderen Besteuerung untersetzen? Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Besteuerung der Coupons unserer Reichs- und Staatsanleihen einer einheitlichen Herabsetzung der Zinsen gleichkommen werde.

Gastro — der Präsident.

Bei den spärlichen Nachrichten, die noch dazu auf weiten Umwegen über die Zustände in Venezuela nach Europa gelangen, ist es schwer, sich ein klares Bild von dem Verlauf der Dinge zu machen. Der Bergang dürfte wohl so zu konstruieren sein: Nachdem Präsident Castro die Unmöglichkeit eingesehen hat, sich noch länger auf seinem Posten bei der täglich zunehmenden Unzufriedenheit im Lande zu halten und sein bisher eifriger Trost durch sein Kriegerleben geschwunden war, hat Castro seine Krankheit zum Decktschild genommen, um auf eine anständige Art aus dem Lande zu verschwinden, das seine berühmte Natur in tausend Verlegenheiten gestürzt hat. Schon der Umstand, daß Castro einen Mann als "Reichsverfeuer" zurückließ, der sich schon einmal vom Vizepräsidenten zum Präsidenten aufzuschwingen versucht hatte, deutete darauf hin, daß Castro seine Schiffe hinter sich verbrennen wolle. An eine Rückkehr hat er nicht mehr gedacht, wohl aber machte er über seine Verwandten noch einen Versuch. Gomez befehlt zu schaffen; wenigstens hört man jetzt von einer Verschwörung gegen das Leben des Gomez.

Rund um den Sprudel.

Wiesbadener Streitläufe.

„Wenn die Glocken läuten — Wir in Festzumming — Bescherung. — Im Raum um Dasein. — Riede den Lebenden.“

Ahnglingling! Hörest Du das süße Rollstimmchen?

Bum-bum-bum! Hörest Du die sonoren Glöckentöne?

Weihnachten ist es. Da pflegt die Redaktion dem „Anzeiger“ so eine Art Feiertagsschau zu legen. Jeder nach seiner Art. Der „Politiker“ versucht die hochgehenden Bogen zu glätten mit dem versöhnlings-pastoralen Brustton der Ueberzeugung. Der „Fotograf“ darf den verehrlichen Besuch freundlich die Hand drücken. Und auch „Wir unter'm Strich“ legen den schwarzen Rock an, binden die weiße Krawatte vor und verfumieren die vier Wände mit Tannenduft.

Stimmung!!!

Der heilige Abend! Das ist mir der liebste Bußtag. Nicht grau in grau, wie der klichial-kommerzielle Weihnachtsgottesdienst Bußtag. Vielmehr grün-gold-grün, wie ein leuchtender Frühlingstag. Das ist ein Abend, der selbst dem ärtesten Teufel sein trockenes Stück Brot verkäuft. Ein Tag der Schnaps und der Erinnerung — und der Hoffnung.

Wenn die letzten Päpste befördert werden, die ersten Lieder erklingen, die ersten Kerzen aufblitzen, dann haben sich tausend und übertausend Geheimnisse in eitel Wohlgefallen aufgedüst. Der aromatische Duft der Tannen und der Kerzen erfüllt das Heim.

Im „Weihnachtsgimmer“ herrscht dann bis zum andern Morgen jene allerliebste Unordnung, die keits den großen vorfeilichen Reinmachetagen zu folgen pflegt. Aus gerolltem Pack und Seidenpapier lugen die lange geheim gehaltenen Geschenke hervor. Klein-Lotte hat freilich ihre jämmerlichen Puppen gleich mit ins Bett genommen, um sie nach seligem Kindertraum am Weih-

nachtsmorgen lieblosen zu können. Im Puppentheater macht noch der „geisteifte Kater“ seine Reverenz, wie ihn am Abend vorher der Duodez-Direktor des Rautentempels verlassen hatte. Hier und dort Filigranflitter, Lebhaftenreie, Glasplatter von Silbergläsern und Goldsternen, Konfettirührlein, Tannennadeln . . .

Da fallen mir die Verse Preußers ein:

„. . . Da lag ich still die Fieber sinken,
Die fleiße — heute will sie nicht;
Und feiernd Ohr und Auge trinken
Sich satt an all dem Klang und Licht.
Es strahl't vom grünen Tannenast
Weither, weiter durch Raum und Zeit,
Und meine Jugend kommt zu Gaste
Und spricht zu meiner Einsamkeit.
Die Bilder, die so lang geschlafen,
Hat ihre liebe Hand geweckt:
Das Gärtnchen mit den weißen Schaf'en,
Daraus der Baum die Zweige reicht —
Und runde gold'ne Rüsse wippen,
Wenn Kinderhand den Stamm berührt —
Und die drei Kön'ge an den Krippen,
Und hoch der Stern, der sie gesucht. . .“

Das Präludium der deutschen Weihnacht durchdringt mit seinem Klängenzauber die Gauen von Berg zu Welt, wenn am heiligen Abend Herzen und Kerzen entflammmt werden und von allen Türen die Glocken ihr jubelndes und zaubergähnendes Geläut anheben.

Wieder erfüllt die Welt dieses Boot der Freude angehoben des Sterns von Bethlehem. Möge man die tiefe Mahnung heraus hören. Wo Menschenzungen vergebens auf weitem Markt der Weinenstimme erzählen lassen, da redet oft der Glocken Mund eine eindringliche, beredtere Sprache.

Wild und stürmisch brandet das Meer des Freude. Hoch auf bäumt sich die Baumglocken. Wogen wie schnaubende Rossen. Stürme tren-

jüngst ein Amerikaner zu dem Küchenchef des elegantesten Pariser Hotels. Sie brauchen mir nicht gleich Bescheid zu geben. Nehmen Sie sich ruhig Zeit, überlegen Sie sich die Sache, und wenn Sie etwas gefunden haben, kommen Sie wieder.“

Nach einigen Tagen ließ sich der Küchenchef bei dem Amerikaner melden, um ihm von dem Ergebnis seiner Recherchen Nachricht zu geben. Er war auf den glücklichen Gedanken gekommen, einen seltenen chinesischen Vogel, der in China selbst schon einen überaus hohen Preis hat, als Suppengefügel zu benutzen. Auf den ausdrücklichen Wunsch des Amerikaners wurden aber nur die Augen des seltenen Vogels zur Suppe verwandt, und so hatte er dann doch noch nicht dagewesene Vergnügen, eine Suppe zu verzehren, die man ihm die Kleinigkeit von 3000 Francs berechnete.

Noch bezeichnender für die Wahlsucht von manchen Fürsten der Union ist folgende Geschichte, die in dem unvergessenen Tropen Sommer des Ausstellungsjahrs spielte: Damals öffnete ein Dollargewaltiger dem Wirt des Hotels, in dem er abgestiegen, den Wunsch, ein großes Fest zu geben, dem aber eine „Idee“ zugrundeliegen sollte, die mit der abnormalen Temperatur des Sommers in mittelbarem Zusammenhang stehen müsse. Die Kosten spielen keine Rolle, nur sollte etwas Grandioses Ereignis werden, wie es die Welt noch nicht erlebt hatte. Am folgenden Tage lag der fertige Plan der Veranstaltung dem Milliardär vor. Er wurde ohne weiteres angenommen, und nach drei Wochen erlebten die Gäste des Amerikaners eine Sensation, die ihnen in der Tat ungemeinliche Eindrücke vermittelte. Das ganze Parterre des Hotels war derart umgestaltet, daß es drei große Säle umfaßte, von denen jeder ein anderes Klima aufwies. Die den ersten Saal betretenden Gäste sahen sich in einen Garten der Tropen vertieft, wo die seltensten Pflanzen des Äquators blühten und bestäubenden Wohlgeruch verbreiteten, und wo inmitten der Blumen und Schwärmee ein buntes Volk von exotischen Vogelvögeln und Kolibris in voller Freiheit sein munteres Wesen trieb.

Vom ersten Saal schritt man zum Diner in den zweiten, der zur Polarlandschaft hergerichtet, den klimatischen Kontrast zum Tropensaal bildete. Gewaltige, im Licht der elektrischen Glühkörper glitzernde Eisblöcke von drei bis vier Meter Höhe bildeten die Mauern einer von kleinen Eisbergen umrahmten Arkadarena, die von feurigen Tannen und Lärchenbäumen der arktischen Zone, deren Herbeschaffung ein Vermögen kostet, umhüllt wurde. Inmitten der Region des ewigen Schnees gewandelten Halle, auf dem von läufigen nachschaumenden Rauschkrabben bedienten Boden war unter dem Blaufondkammel die von norwegischem Blumenklotz überdeckte Tafel gedeckt, an der die schwärmenden Gäste einen Menu Ehre angezeigten ließen, das der rosierteste Geschmack zusammenstellte hatte. Die Muß stellte ein Orchester von Bläsern dar, die zweckentwprechend als Eisbären kostümiert waren. Den Kaffee nahm man dann in dem dritten Saal ein, wo man sich wieder in der behaglichen Atmosphäre eines Pariser Salons befand, eines Salons freiheit, der an Prunk, verblüffenden Beleuchtungseffekten und raffiniert ausgeschütteten Kniffen moderner Stilllebenskunst in ganz Paris nicht seines Gleichen gehabt, haben dürfte.

Ein russischer Räuberhauptmann.

Die Jugend Sawizki. — Ueberfall auf den eigenen Vater. — Wie er die Obrigkeit gefangen hat. — Ein anderes Karossum. — Der Schreden der Begrenzung.

Im russischen Gouvernement Tschernigow ist ein neuer Räuberhauptmann Sawizki aufgetaucht, der mit seinen „Taten“ an den Schreben des Ural, Nowo, erinnert. Sawizki hat die Schule nur bis zur fünften Klasse besucht und sich schon als Schüler an den Unternehmungen des „Schwarzen Hunderts“ in seiner Vaterstadt Nowosybkow beteiligt. Nachdem er wegen verschiedener Schandtaten aus der Schule ausgeschlossen worden war, warf er sich auf die Seite revolutionärer Literatur und beschloß, sich der Tätigkeit eines „Expropriators“ zu widmen. Diese Tätigkeit begann damit, daß er sich Bro-

nich, Dolch und andere Waffen zulegte und dann sein Geschick zu diesem Berufe durch einen Ueberfall auf den eigenen Vater erprobte, dem er auch alles Geld abnahm. Nach dieser glücklich ausgeführten Tat umgab er sich mit einer Bande Gefährten und fing an, in ihrer Freiheit unglaubliche Ueberfälle auf Höfe, Gemeindeverwaltungen, Fahrposten und reisende Kaufleute auszuführen. Mit den armen Dorfbewohnern lebte er in Freundschaft und schenkte ihnen häufig geraubtes Geld; deshalb verachtete man ihn auch und ließte ihn nicht der Obrigkeit aus.

Zu den reichen Bauern ging er aber ebenso um wie mit den reichen Gütsbesitzern. Es soll folgendes vorgekommen sein: In einem Dorf wohnten zwei Brüder, doch war der Eingang zu die Wohnung von den entgegengesetzten Enden des Hauses. Beide waren reich. Einmal war der eine der Brüder fortgefahren und lebte lange nicht zurück. Seine Frau erwartete ihn in Unruhe, und als sie spät in der Nacht an die Tür klopften hörte, öffnete sie rasch im Schlaf, daß ihr Mann zurückgekehrt sei. Es drangen aber Zeute in Masken ein, die sie niederknieten und alles nur Werte in der Wohnung raubten. Darauf nahmen die Räuber den Frau den Schmuck aus dem Mund, führten sie an den Schmuck zu speisen, brachten sie zu Bett und zogen sie aus. Beide Brüder waren sehr entzweit, und als sie am nächsten Morgen aufwachten, fanden sie die Wohnung leer. Beide Brüder waren sehr entzweit, und als sie am nächsten Morgen aufwachten, fanden sie die Wohnung leer.

Manche Geschichten werden erzählt, wie Sawizki die Obrigkeit gespofft hat. Eines schönen Tages hatte der Landpolizist erfahren, daß Sawizki eine Bauernhochzeit mitmachte. Da er nun nicht die Courage hatte, den Räuberhauptmann, der womöglich von seiner ganzen Bande umgeben war, mit seinem Gehilfen anzugreifen, sandte er eben diesen Gehilfen als reitenden Boten mit einem Rapporth und der Bitte um Hilfe zum Präfektur. Der Bot ritt auch los, aber am Ende des Dorfes wollte der biederer Reitermann bei seinem Gefährten sich noch einen Trunk lassen. Hierbei erzählte er, welchen Auftrag er erhalten hat; der Gefährte bewirte ihn gründlich und schickte unterdessen zu Sawizki. Als leichterer erschien, sandte er den Boten vollkommen betrunken, nahm ihm infolgedessen ruhig Uniform und Säbel ab und kehrte sich in diesem Kostüm selbst zum Präfektur, mit dem und einer Abteilung Soldaten er auch nach einigen Stunden zurückkehrte. Es entstand eine Volksansammlung, und diese benutzte der Räuberhauptmann, um zu verschwinden.

Ein anderes Karossum wird wie folgt erzählt: Auf der Station S. in der Nähe von Nowosybkow traf ein Telegraffem ein: „Morgen mit dem Zug um 8 Uhr. Sawizki.“ Die Obrigkeit erfuhr das und sammelte alle ihre Kräfte; schon lange vor Ankunft des Zuges waren Polizei, Gendarmen und Soldaten eingetroffen. Der Zug war noch nicht zum Stehen gekommen, als Polizeiagenten ihn schon bestiegen, um den „Gott“ zu suchen. Doch sie fanden ihn nicht. Dem Zug entstiegen nur zwei Kaufleute, die sofort in einem Wagen weiterfuhren, und ein dicker Geistlicher mit langem, weißem Bart und dem Kreuzkreuz, der sich in den Wartesaal 2. Klasse beugte und dem ein Angehöriger einen mächtigen Koffer nachtrug. Der würdige „Seligsänger“ trat an den Gendarmerieoffizier und fragte ihn, ob bald ein Zug zurück ginge, er sei durch ein Versehen bis auf diese Station gefahren. Der Offizier gab, nachdem er den Zügen empfangen, bereitwillig Antwort, daß ein entsprechender Zug in zwei Stunden abgeht und verbrachte dann diese Zeit in angenehmer Unterhaltung mit dem Geistlichen, wobei auch der Stationschef und die übrigen Machthaber anwesend waren. Als der Zug eintraf, begleiteten alle Herren das liebliche „Wortchen“ zum Wagon, der Diener trug den Koffer hinein und alle empfingen den Segen, worauf der Zug abfuhr. Am Abend traf ein Telegramm ein: „Ich habe mein Wort gehalten, galt es eintritt, ich bin eingetroffen, allerdings als Geistlicher verkleidet.“

Seitdem hat Sawizki noch viele Ueberfälle ausgeführt; zu fangen ist er aber nicht.

Entgegenklingt: „O du fröhliche, o du fröhliche, endbringende Weihnachtszeit!“

Viele, ja die meisten vielleicht mögen der Christnacht lieblichen Zauber als angenehme Abwechslung, als schimmerndes Familienfest mit bunten Tellern und Sandalen, mit kindlicher Fröhlichkeit hinnehmen. Die meisten gehören eben ein ganzes Menschenbassin der Welt an, ohne ihre Zeit und die Welt gründlich kennen gelernt zu haben. Sie mögen sich gerade durch den Heilgruß von Palästinas Hütern herabziehen lassen aus einer philistinischen Lehrgärtje, die die Feiertage eben gerade recht sind zu Schnaus und Spiel.

Liebe den Lebenden! Das sei aber die erste und ernste Mahnung der Weihnacht. Alle Weihnachtspredigten seien auf diesen Ton gestimmt, ob weltlich oder geistlich.

Licht und Liebe! Das war auch der Grundton jener geweihten Nächte unserer Urbäder, auf deren Altären die Julfeuer als Opferflammen der alten Heidentüte zum Nachthimmel emporloderten. Und nicht umsonst haben Hirten und Könige in gleicher Demut davorstellt vor dem Stern der Sterne Haupt und Knie gebogen, nicht umsonst soll es diesmal wieder im grünen Gewebe aufgeschaut haben. Dem Genius der Weihnachtssonne seien Häuser und Herzen erschlossen und bartherzig, gebildiger, mahnender und feindlicher Liebe mag er erwärmen und begeistern.

Dann erklängen die Hymnen der Christnacht nicht umsonst, dann wird der leuchtende Baum der deutschen Weihnacht allezeit ein heiliges Symbol inträumiger Liebe sein! Als leuchtendes Fahnal möge der brennende Baum sein Licht in den finsternen Wintern verbreiten. Möge jedes für sein bestehendes Teil dazu beitragen, auf dessen Herrlichkeit denn je in Erfüllung gehe, die Weisheit der Lichgestalt über Bethlehem's Stall . . .

Till vom Taunus.

* Der Hoch-Bericht im Rathaus. Für die Aufführung des Weihnachts-Oratoriums von Johann Sebastian Bach durch den Hoch-Kreis am nächsten Sonntag (österliches Generalprobe) und Montag gibt sich gretches Anteile und, was nicht zu verhindern ist, da das Weihnachtskonzert wohervolle Aufführungen in der Weindorfszeit noch nicht erledigt hat. Für diejenigen, die sich einen festen Platz sichern wollen, empfiehlt sich baldige Anmeldung an der Tagesstube des Ausbaus. Die Preise der Plätze für die Haupt-Aufführung am nächsten Montag sind dieselben wie zu den Sinfoniekonzerten, auch tritt sowohl wie die diesjährigen als nächsthängenden Aboumen die Vergünstigung ein, daß sie zum ersten Satzett 1. bis 20. Reihe Vorzugssitzen erhalten.

* Kleidertheater. Zu dem interessanten Programm der Weihnachtsfeiertage sei bemerkt, daß Bühnenkarten und Gläubigerkarten ohne Nachzahlung Gültigkeit haben. Der zweite Feiertag bringt die erstmalige Aufführung des im Berliner Kleidertheater mit außerbordalem Erfolg aufgenommenen neuen französischen Schauspiels "Kommere dich um Amelie" von Bedaine in der Bearbeitung von Solten-Bauder. Der übermäßige Suon wird am Montag, den 28. d. Wk., wiederholt.

Bölltheater Wiesbaden. Ein reizendes und interessantes Programm hat Direktor Wilhelm für die Weihnachtsfeiertage zusammengestellt. Am ersten Feiertag kommt nachmittags 4 Uhr zu kleinen Preisen „Der Trompete von Säffingen“ und abends 8.15 Uhr das gesuchte, mit höchster Müll ausgestattete Schauspiel „Mutterschule“ zur Aufführung; am zweiten Feiertag, nachmittags 4 Uhr, zu kleinen Preisen die mit so großen Beifall aufgenommene Gesangsdose „Stadt und Land“ („Der Kleinkindler von Oberösterreich“) und abends findet eine Extra-Vorstellung für den Verein „Krieger- und Militärmuseum“ statt. Die dritte Feiertag bringt Nachmittags 4 Uhr zu kleinen Preisen „Einer von uns're Leut“ und abends geht zum ersten Male die reizende Gesangsdose „Anna, zu Dir ist mein liebster Sang“ in Szenen. Für den Söldnerabend ist die Polka „Lumpach Vogabundus“ mit verschiedener Besetzung wieder angelegt, welche am Unrechtsmarkt die Heiterkeit erlebt durch die vorzülliche Darstellung. Das erste Gaffspiel des Söldnerabends ist „Alte und Edigkeiten“ zur Aufführung. Dieses Gaffspiel würde bestens in interessieren, da es die Wiesbadener Neubau ist.

Das Kinchen-Theater in der Lauterstraße 1, bekanntlich ein vornehmes Kinematograph, bringt für die Weihnachtsfeiertage ein feststell zusammengestelltes Programm. Dasselbe wird zweitens höchst interessant und reichlich finden. Namenswürdig herzuordnen ist ein Kondit, welches aus Buccini's Oper „Pobems“ mit dem berühmten Catulo vorgeführt wird. Das ernste Genre ist durch ein reizvolles Drama aus der französischen Revolutionsszene, bestellt: „Der Domina“ vertreten und wird unumstößliche Interesse erwecken, da die Handlung sich auf einer höchst interessanten Begebenheit ruht. Auch der Vieding des Publikums Otto Meutter wird mit einem seiner beliebten Couplets viel zur Erdeiterung beitragen. Wunderbare Reincarnationen, wie die Stromschnellen eines Flusses in Italien, wechseln mit anderen Bildern dieses wundervollen Anblicks ab. Die Dictation ist stets bestrebt, nur das Beste vom besten zu bieten, wobei schon die seitens Einsichtige, jede Woche zweimal das Programm zu wechseln, um dessen Interess zu erhalten.

Durch die Feiertage.

¶ 1. Schauspiele: Donnerstag: Geschlossen. — Freitag: „Carmen“, 7 Uhr. — Samstag: „Odeon“, 7 Uhr. — Sonntag: „Schneewittchen“, 2.30 Uhr. „Madame Buttercup“, 7 Uhr.

Aufzugsbühne: Donnerstag: Geschlossen. — Freitag: „Sparta“, 3.30 Uhr. „Die Siebe macht“, 7 Uhr. — Samstag: „2 X 2“, 8.30 Uhr. „Kommere dich um Amelie“, 7 Uhr. — Sonntag: „Gretchen“, 3.30 Uhr. „Die blaue Muus“, 7 Uhr.

Göllbühne: Donnerstag: „Der Struwwelpeter“, 3 Uhr. — Freitag: „Der Trompete von Säffingen“, 4 Uhr. — Mittwoch: „Die Freie von Säffingen“, 8.15 Uhr. — Samstag: „Stadt und Land“ oder „Der Kleinkindler von Oberösterreich“, 4 Uhr. Extra-Vorstellung für die Krieger- u. Militärmuseum Kaiser Wilhelm II., 8 Uhr. — Sonntag: „Einer von uns're Leut“, 4 Uhr. „Anna, zu Dir ist mein liebster Sang“, 8.15 Uhr.

Wahlbühne: Donnerstag: Geschlossen. — Freitag: „Jägerblut“, 3.30 Uhr. „Der Paragraphe-Schäffler“, 8 Uhr. — Samstag: „Der Amerikalep“, 3.30 Uhr. „Der Gemeindelatz“, 8 Uhr. — Sonntag: „In der Sommerfischen“, 3.30 Uhr. „Der Dorfchamäleon“, 8 Uhr.

Nat. Haus: Freitag: Symphonisches Konzert, 4 Uhr. — Konzert 5 Uhr. Abonnementskonzert 8 Uhr. — Samstag: Orgel-Walzine, 11.30 Uhr morgens. Abonnementskonzert 4 Uhr. — Konzert 5 Uhr. Richard Wagner-Abend 8 Uhr. — Sonntag: Abonnementskonzert 4 und 8 Uhr. Konzert 5 Uhr.

Worzel-Theater: täglich geöffnet von 4 bis 10 Uhr. Sonnabend: täglich von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends ununterbrochen geöffnet.

Konzerte täglich abends: Carlton-Hotel. — Central-Hotel. — Deutscher Hof. — Friedrichshof. — Hanauer Hotel. — Hotel Kaiserhof. — Hotel Ronnenhof. — Hotel Metropol. — Palast-Hotel. — Hotel Prinz Albrecht. — Walhalla-Restaurant. — Cafe Habsburg. — Cafe Germania.

Aus dem Rathause.

Stadtverordneten-Sitzung vom 23. Dezember 1908.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung stand anfänglich unter dem Eindruck der nahen Feiertage. Es waren die Plätze der Stadträte zu Beginn der Sitzung recht spärlich besetzt, doch nach und nach jedoch 27 Stadtverordnete anwesend waren. Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung hatten zahlreiche Zuhörer herbeigeflößt, so daß auf der Galerie nicht nur alle Plätze besetzt waren, sondern das Auditorium sich auch auf die Gänge der Galerie verteilte. Besonders aus Leberrichterkreisen hatten sich viele Zuhörer eingefunden, die sowohl für das Schicksal der Frauenschule und Studienanstalt, als auch der Interpellation bezüglich der Lehrer-Befolgsungs-Vorlage interessiert waren. Letztere kam jedoch nicht zur Befragung, da die Einrichtung einer

Frauenschule und Studien-Anstalt eine mehr als zweistündige Debatte hervorrief. Wie auch in den vorhergehenden Sitzungen hatte Stadtverordnete Eich den Bericht über die Anlegungheit zu erläutern, den er mit einem warmen Appell an die Versammlung zugunsten der Genehmigung verfloßt. Der Referent gab noch bekannt, daß der in den nächsten Tagen eingesetzte Betrag von 10.500 M. zur Vermeidung der akademischen Rechtskrise in der ministeriellen

Genehmigung zur Bedingung gemacht worden sei. Erforderlich seien die Anstellung eines Oberlehrers, eines Geichenlehrers, einer Geichenlehrerin und einer Hilfslehrerin. Da die Stadtverordneten mit der Einrichtung der Frauenschule sich einverstanden erklärt, so wurde der Antrag genehmigt. Stadtverordnete Kärner stellte den Antrag,

die Frauenschule für alle offen zu halten, d. h. daß auch Mädchen anderer Schulen auf Grund ihrer Zeugnisse in die Frauenschule aufgenommen werden könnten, ohne vorhergehende Prüfung. Direktor Hofmann an von der höheren Mädchenchule berichtet hierzu, daß dieser Antrag gegen die Verordnung des Ministers verstößt, die nicht durch Sonderwünsche illosfisch gemacht werden kann. Jedoch solle bei der Aufnahmeprüfung ein liberaleres Verfahren walten. Stadtverordnete Molath glaubt, daß man alle Mädchen der Mittelschule mit der Note „gut“ im Zeugnis zur Frauenschule zulassen könne. Stadtverordnete Hardt stellt den weiteren Antrag, auch die Mädchen der Volkschulen bei genügender Befähigung in die Frauenschule aufzunehmen. Eine Anfrage, ob

Frauenschule und Seminar nicht miteinander könnten verbunden werden, bestimmt Direktor Hofmann dahin, daß die Unterrichtsmethode beider Schulen zu abweichend von einander sei, als daß eine Verbindung möglich wäre.

Oberbürgermeister Dr. von Zibell hält es für wertlos, wenn die Versammlung beschließe, daß die Reifezeugnis dieser oder jener Schule als Aufnahmehandlung festzustellen, da das doch gegen die ministerielle Verfügung verstößt. Wenn das Mädchen aus der Volkschule oder der Mittelschule die Vorbildung vorweise, welche es zur Aufnahme benötige, dann stehe der Aufnahme nichts im Wege. Prüfungen seien nicht unter allen Umständen nötig. Der Oberbürgermeister gab zum Schluß seiner Ausführungen im Namen des Magistrats und des Kuratoriums das Versprechen, dahin zu wirken, daß die Aufnahmeprüfungen in liberalerer Weise abgehalten würden. Nachdem die Stadtverordneten Justizrat Alberti, Hansch, Geh. Sanitätsrat Heyman zur Sache gesprochen hatten, wurde die Einrichtung der Frauenschule mit allen gegen drei Stimmen genehmigt.

In seinem Referat über die

Studienanstalt berichtet Stadtverordnete Eich, daß in den ersten drei Jahren der Stadt keine Kosten bei der Einrichtung erwachsen. Im vierten Jahre betrugen die Kosten 4770 M., im fünften Jahre 5840 M., im sechsten Jahre 12.810 M. und nach etwa 20 Jahren 24.400 M. Der warmen Verantwortung durch den Verantwortsteller trat Geh. Sanitätsrat Heyman entgegen mit seinen in wichtiger Sitzung schon vorgebrachten Gründen. Er ist zwar nicht mehr für eine definitive Ablehnung, sondern er schlägt eine

Verschiebung auf ein Jahr

vor, da man bis dahin die Erfahrungen anderer Städte beobachtet habe. Stadtverordnete Hardt betont, daß die Einrichtung höherer Lehranstalten doch Sache des Staates sei, der diese Sache aber anscheinend auf die Kommunen abwälzen wolle. Die Städte hätten keine Veranlassung, dem Staat eine Last abzunehmen.

Stadtverordnete Justizrat Alberti weiß nach, daß schon seit langem das Mädchenschulwesen den Städten überwiesen sei. Er tritt in seiner Ausführung dann als warmherziger Anwalt der Studienanstalt auf und führt aus, daß

Rathaus im Schulwesen voran

war seit Jahrhunderten. Rathaus Schulen und Hochschulen waren berühmt und mustergültig. Seit hat in Rathaus Schulen ein liberaler Geist geherrscht, warum sollte das jetzt anders werden, einer modernen Fortsetzung des Kultusministers gegenüber. Die wirtschaftlichen Zustände haben sich so entwidelt, daß die Frau in ihrem Bestreben nach Vertätigung den Mann nicht verdrängt. Schließlich aber mußte man auf dem Standpunkt stehen, daß die Geschlechter im Kampfe um Dasein gleichberechtigt seien. Eine Überfüllung in den einzelnen Berufen sei nicht zu befürchten. Es sollte

Wiesbaden treu der Tradition

im Schulwesen bleiben und die Tochter, die es seither betreut, im Vorwärtsstreiten nicht verlassen.

Bildungsgröße waren und seither nie zu teuer und zudem lamen ja bei der

Einrichtung der Studienanstalt finanzielle Opfer gar nicht in Frage, so daß Wiesbaden zur Einführung derselben verpflichtet sei.

Die rhetorische Leistung, begleitet von starker Überzeugungskraft, fand lebhaften Beifall, so daß man schon der Überzeugung sein konnte, daß das Projekt genehmigt werde, zumal auch Justizrat Siebert dafür eintrat und unter anderem mehrere Einwände entkräftete. Man könne die Einrichtung der Studienanstalt nicht davon abhängig machen, daß der Staat zuerst die akademischen Berufe freigebe. Wenn sich diese Notwendigkeit später erweist, dann könne man sich ja immer an die Regierung wenden und ihr sagen, sie habe die Sache angeregt, jetzt möge sie auch die Regelungen ziehen. Diesen Vorstellungen werde die Regierung sich nicht verschließen. Des weiteren degegne Justizrat Siebert dem Einwand gegen die Kosten, denen Geringfügigkeit hier, wo es um Bildungszwecke handle, doch gar nicht in Betracht kommen. Die Einrichtung einer solchen Anstalt sei auch nicht ohne Einfluß auf den Zugang nach Wiesbaden. Er begegne ja dann dem Vorwurf des Stadtv. Hyman, daß die Liebenswürdigkeit der Frau unter der Vertiefung der Bildung leide, und betont weiter den Einfluß, den die akademisch gebildete Frau und Mutter bei der Erziehung der Kinder und der Überwachung der Schulaufgaben haben könne. Er befürwortet also die Einführung der Studienanstalt und wird darin unterstützt durch die Stadtverordneten Friedländer, Freienfuss und Massenez. Stadtverordnete Dr. Gunz dagegen spricht gegen die Anstalt. Er sieht auf dem Standpunkt, daß unsere Töchter ihren Beruf als

Genehmigung zur Bedingung gemacht worden sei. Erforderlich seien die Anstellung eines Oberlehrers, eines Geichenlehrers, einer Geichenlehrerin und einer Hilfslehrerin. Da die Stadtverordneten mit der Einrichtung der Frauenschule sich einverstanden erklärt, so wurde der Antrag genehmigt. Stadtverordnete Kärner stellte den Antrag,

die Bildung und Wissen übermittelt. Die Frauen hätten sich in alle Berufe hineingedrängt und nahmen den Männern das Brod, weil sie billiger arbeiteten, dafür allerdings auch weniger leisteten. Er bat, den Antrag auf Einführung der Studienanstalt abzulehnen.

Nachdem Oberbürgermeister Dr. von Zibell zu der Angelegenheit erklärt, daß

der Magistrat für die Studienanstalt

sei, zumal ihre Einführung keine Kosten verursache, schritt man zur Abstimmung. Es wurde namentliche Abstimmung beantragt, die dann ergab, daß mit 19 gegen 18 Stimmen die Einführung der Studienanstalt abgelehnt wurde. Zwei Stadtverordnete hielten sich der Abstimmung enthalten.

Neben der Erbauung des südlichen

Musikavaliß im Burgarten

berichtet Stadtverordnete Schwankl. Nachdem die Stadtverordneten Wölff und Höldner noch zur Sache gesprochen, wurde die Zurückziehung des jetzigen Pavillons um 7 Meter, sowie die Einrichtung von Klosett, Waschraum etc. genehmigt.

Rachdem noch einige Punkte der Tagesordnung an die einzelnen Ausschüsse verteilt waren, trat die Versammlung in die geheime Sitzung ein.

Das Nassauer Land.

E. Bierstadt, 24. Dez. Der vom Kaiser zum nächstjährigen Gefangenentreffen hier gestiftete Kaiserpreis ist gestern dem Gesangverein „Brohlin“ überreicht worden; sicherlich ein willkommenes Weihnachtsgeschenk!

3. Sonnenberg, 24. Dez. Der Männergesangverein „Concordia“ hält sein diesjähriges Konzert am 2. Weihnachtstag bei Mitglied Adelbert (Saalbau Kaiserstraße) ab. Als Solisten sind gewonnen: Glöckner und Herr Pistorius. Heinz Werner, beide aus Wiesbaden. Das Programm enthält Chöre von Bruch, Bremer, Henkel, Schröder und Langer. Die Begleitung der Soli hat Herr Musikkritiker G. Heine übernommen. Der zweite Teil des Programms verzeichnet zwei humoristische Gesangswettspielen und ein Theaterstück. Dem Konzert schließen sich Tombola und Ball an.

9. Schierstein, 24. Dez. Der Mann mit der Brille. Gestern fand man die Leiche der Schleute Rungässer in einem Hausflur auf der Kaiserstraße als Leiche. Das Mädchen hat in dem Haus Beuteungen getragen und ist dann anscheinend die Treppe hinabgestürzt. Ein Dienstmädchen fand das Kind leblos am Treppenabsatz und schlug Alarm, so daß sich rasch eine riesige Menschenmenge ansammelte. Auch einige Berge fanden sich alsbald ein, die jedoch nur den Tod des armen Kindes feststellen konnten. Man brachte dann die Leiche in die elterliche Wohnung.

Hopfheimer, worauf eine vollständige Grabung erfolgte. Trotzdem der Kranken sofort in eine Frankfurter Klinik verbracht wurde, ist er nach einigen Tagen gestorben.

21. Weilburg, 24. Dez. Die hiesige freiwillige Feuerwehr veranstaltete gestern abend ein Konzert. Die Veranstaltung war nicht nur von den hiesigen Einwohnern, sondern auch von solchen der umliegenden Orte gut besucht. Die Veranstaltung nahm einen sehr schönen Verlauf und bestießigte vollständig alle Teilnehmer.

2. Weilburg, 24. Dez. Zimmermeister Heinrich Mühl von hier, der vor 3 Jahren im 80. Lebensjahr nach Jena (Thüringen) auswanderte und jetzt im 72. Lebensjahr steht, befindet sich im fernsten Afrika anscheinend noch recht wohl. Ein gestern hier eingetroffenes Gruppenbild zeigt den alten Meister, der gewiß vielen Besuch des Oberlahnkreises als langjähriger Feuerwehrfotograf bekannt ist, im Kreise der Familie seines Sohnes Emil Mühl.

Aus den Nachbarländern.

— Mainz, 23. Dez. Gestern fand man die 18 Jahre alte Tochter der Schleute Rungässer in einem Hausflur auf der Kaiserstraße als Leiche. Das Mädchen hat in dem Haus Beuteungen getragen und ist dann anscheinend die Treppe hinabgestürzt. Ein Dienstmädchen fand das Kind leblos am Treppenabsatz und schlug Alarm, so daß sich rasch eine riesige Menschenmenge ansammelte. Auch einige Berge fanden sich alsbald ein, die jedoch nur den Tod des armen Kindes feststellen konnten. Man brachte dann die Leiche in die elterliche Wohnung.

Die Welt vor Gericht.

Der Mann mit der Brille.

Oft hat er seinen Trick erfolgreich angewendet; am 28. Oktober jedoch ereilte ihn das Schicksal. Mit einer Brille versehen, wählte er sich selbst Opfer, an deren Intelligenz nicht allzu hohe Ansprüche gestellt werden konnten, und erzählte dann folgendes Märchen: Er sei ganz harmlos in einem Abteil der 3. Wagenklasse gefahren, als ihm plötzlich ein unbekanntes Bildnis eine belästigende Waffe in das Gesicht geworfen habe, die bei ihm eine tiefe Narbe hinterlassen habe. Als er dann wieder zu sich gekommen sei, habe er seinen Koffer und Geld, seine goldene Uhr und Ketten verloren. Er wußte bei dieser seiner Erzählung sehr natürlich an das Mitgefühl der Zuschauer zu appellieren. Bei seinem letzten Gastspiel in der Rolle des Augenländer mit der Scheibenbrille schätzte man Verdacht und verhaftete ihn. Das Gericht hielt eine Gefangenstrafe von 1 Jahr wegen Betrugs und eine viermonatliche Haft wegen Betteln für angemessen.

* Zur Ausgabe. Der in Nr. 301 erwähnte Theodor war nicht als Ruhlfeldscher, sondern als Ruhlfeldscher im Kalte bestellt, daß er Ruhlfeldscher zu wissen wußt.

Neues aus aller Welt.

— Leidenschaftsverbrechen werden wieder aufgeklärt und gemeldet. In Steinbürgg fand man die Leiche des verschwundenen Pferdehändlers Matthes im Kanal schwimmend. Er war das Opfer eines Raubmordes geworden. — In Griechenland fand man den Rentner A. Corte auf der Straße durch Dolchstiche ermordet auf.

— Morbegindel. Unter den Zigeunern in Spanien scheint eine vollständige Rassebeden ausgebreden zu sein. Fünf von ihnen wurden zum Tode verurteilt und die Hinteren von Madrid und Sevilla sind nach Cordoba gegangen, um das dortigen Henker bei der Hinrichtung von drei Zigeunern am Montag zu unterstützen. Die verurteilten Deute ermordeten in der Nähe von Valencia zwei Gendarmen. Am Dienstag werden zwei Zigeuner in Sevilla hingerichtet; sie ermordeten, nachdem sie wegen Grauenraubs verhaftet worden waren, in einem Eisenbahngüterzug, in der Nähe von Jerez, drei Gendarmen. In Madrid befinden sich sechs Zigeuner in Untersuchung. In einem anderen Zigeuner auf dem Viehmarkte werden die Hinteren, die sich unter dem Publikum im Gewand gesammelt hatten, für angebrachte eine allgemeine Durchsuchung der Taschen des Publikums anzuordnen. Die Folge der Durchsuchung war überraschend. Man fand und beschlagnahmte 8 Dolche, 17 altmodische Pistolen, 8 Revolver und 3 Büchsen.

— Die Kreisfelde „Tanzbären“. Aus Kreisfelde wird geschrieben: Einige Jahre sind es schon her, seit der Kaiser den jungen Damen von Kreisfelde die Verlegung eines Regiments Quartier in ihre Stadt versprach. Über das „Tanzbären“ hat sich doch nicht so hitzig gestaltet, wie die beiden dramatischen Kompanien im Kreisfelde dargestellt haben. Es wurde sogar behauptet, daß die „Kreisfelde Husaren“ der höheren Chargen der neuen Bürgern mit fülliger Reiterei gegenüberstanden. Und die junge Dame, die damals dem Kaiser über den Mangel an Revolvern gelangt, hat sich schließlich nicht der bewaffneten Macht angeschlossen, sondern einen beamteten Zivilisten die Hand gereicht. Jetzt scheint aber das Eis gebrochen zu sein. Denn bringen die Blätter die Anzeige der ersten Verhaftung, die sich zwischen „

Inserate, sowie Abonnements

werden zu denselben Bedingungen, wie bei unserer Hauptgeschäftsstelle entgegengenommen bei unseren Zweigstellen in Wiesbaden:

Carl Strauß, Bismarckstr. 21,
Buch- u. Zeitschriften-Handlung.

Carl Michel, Querstr. 1, Ecke Nerostr.
Papier- u. Schreibwarenhandlung.

Ludwig Rieß, Emserstraße 50,
Colonialwarenhandlung.

Friedr. Kaiser, Niederwaldstr. 11,
Colonialwarenhandlung.

Christian Hestrich, Kastellstr. 1.
Zigarren-Import- u. Verkaufshaus.

Biebrich a. Rh.

W. Deutscher, Biebrich a. Rh.,
Sonnenberg.

W. Wintermeyer, Sonnenberg,
Talstraße 22.

Bierstadt.

Hermann Diehl, Bierstadt,
Rathausstraße 4.

auf einer Automobilfahrt von Köln nach Düsseldorf einen zehnjährigen Knaben überfuhr, so daß dessen Tod eintrat, wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat Gefängnis.

○ Streitende Arbeiter. Die streitenden Arbeiter der Strobelwerke in Mannheim, die bereits in ihrer letzten Versammlung beschlossen, weiter zu streiken, lehnten trotz dringender Gemahnmungen des Arbeitersführers mit 407 gegen 48 Stimmen die Bedingungen der Industriellen ab. Darauf erklärte ein Vertreter des Zentralvorstandes des Metallarbeiter-Verbandes, daß dieser beschlossen habe, ohne Rücksicht auf die Abstimmung, den Ausschank für beendet zu erklären, da nicht allein die Arbeiter der Strobelwerke, sondern die ganzen organisierten Arbeiter Deutschlands in Verzacht lämen. Die Versammlung verließ sehr bewegt, die Führer wurden ausgeschlossen.

○ Egypräsident Gastro in Behandlung. Wie von zuständiger Stelle versichert wird, ist Präsident Gastro noch keinerlei Mitteilung über die Spaltung seines Bankkredites zugegangen. Gastro befindet sich noch immer unter Beobachtung. Bissher ist es dem Professor Israel nicht möglich gewesen, eine sichere Diagnose zu stellen, doch läßt das Befinden des Präsidenten viel zu wünschen übrig.

○ Der Hüne der fahnenflüchtigen Legionäre. Die vieldiskutierten Persönlichkeit des Anführers der mutierenden Fremdenlegionäre steht nun mehr fest. Der Staatsanwaltschaft zu Lissa in Polen ist es gelungen, den wirtschaftlichen Namen des angeblichen ehemaligen bayerischen Offiziers de Pal oder Graf Rhode zu ermitteln. Es ist ein aus Traunstein i. P. stammender Göringerhilfe namens Felix Radur, der noch im Mai d. J. in einem Städtchen bei Lissa als Bechsteller einer Postkutsche gegeben hatte. Radur ist, wie die polnische Staatsanwaltschaft nunmehr festgestellt hat, identisch mit dem Anführer der 50 Fremdenlegionäre, die am 19. d. J. in Algier die bekannte Reiterei unternommen.

○ Feuer im Pulverhaus. In der Pulverbau von Wolff u. Co. in Bromley bei Waldegrave (Hannover) geriet das Schwarzpulver-Trockenhäuschen, das kurz vorher vom Pulver geräumt worden war, in Brand. Zwei Arbeiter, die in dem Hause beschäftigt waren, konnten nicht mehr ins Freie gelangen. Sie wurden erst herausgebracht, als sie schon bis zur Unkenntlichkeit verbrannt waren.

○ Feuer im Weihnachtsbazar. Während viele Hunderte von Kindern und Frauen in London am Dienstag nachmittag in dem Weihnachtsbazar in Landport-Bromley Einkäufe taten, erhöhte plötzlich Feuer-Alarm und im Augenblick zündeten die Flammen an den leicht brennbaren Dekorationen entlang, von einem Ende des Saals zum andern. Eine unbeschreibliche Panik entstand. Trotzdem konnten sich Frauen und Kinder in Sicherheit bringen. Zahlreiche Personen erlitten dabei Brundwunden. Der Bazar war in kurzer Zeit in einen Schutthaufen verwandelt.

○ Ein Theaterbrand in New York. Im Herald-Square-Theater in New York brach kurz vor Schluss der Vorstellung Feuer aus. Sämtliche Besucher konnten sich noch retten. Die Schauspieler flüchteten in ihren Kostümen auf die Straße. Der Materialschaden ist bedeutend.

○ Erdbeben. Am Mittwoch, mittags 12 Uhr, sand in Serajevo ein heftiges Erdbeben statt. Mehrere Häuser weisen Risse auf. Viele Mauern sind eingestürzt. Die Bewohner flüchten ins Freie.

○ Die Alsfäre Eberbach. Die Haftentlassung von Adolf Eberbach wurde vom Landgericht Berlin abgelehnt. Von seinem Anwalt ist daraushin Beschwerde beim Kammergericht eingeleitet worden.

○ Vom Herzschlag getroffen. Als Professor Teutsch in Düsseldorf eine Weihnachtsansprache an die Gymnasiasten in Neuhof hielt, wurde er von einem Herzschlag getroffen und starb in der Klasse.

○ Räuber in der Königsgruft. Ein schlechter Einbruch-Diebstahl wurde nachts in der Königlichen Domkirche in Kopenhagen, wo die Königsgräber sind, verübt. Die Diebe sind durch die Fenster in die Kirche eingedrungen und haben in der abgeschlossenen Leichen-Kapelle die Särge der Könige Frederik VII. und Christian IX., sowie der Königin Louise um mehrere Goldene und Silberne Kostbarkeiten veraubt. Bis

jetzt ist keine Spur von den Dieben gefunden worden.

○ Kinder in den Flammen umgekommen. In Ludwigsthal bei Tarnowitz (O.-Schl.) brannte während der Abenseitheit der Eltern die Bismarckstraße-Brücke niederr, wobei zwei Kinder des Besitzers in den Flammen umkamen. Das Feuer war dadurch entstanden, daß die Kinder am offenen Herd gespielt hatten.

○ Heißes Blut. Eine leidenschaftliche Liebesgeschichte, deren Einzelheiten in langwieriger Gerichtsverhandlung gellert werden mußten, hat vor dem Schwurgericht in Mainz ihr Ende gefunden. Das Gericht verurteilte den jungen Richter Paternoster, der die Gattin eines sizilianischen Kaufmannes entführt und dem betrogenen Ehemann zwei Angeln in die Brust gejagt hatte, unter Annahme milbender Umstände zu fünf Monaten Gefängnis. Die Frau war eine geborene Gräfin Ventimiglia.

○ Der Bilderer als Mörder. Als Mörder des Gendarmen Schirwitz, der, wie berichtet, bei Wollstein (Westfalen) von Bildern erschossen wurde, ist der Schneider Pietroni aus Wollstein festgenommen worden, der noch längerem Zeugnissen die Tat gestand.

○ Der Verfasser der "Doppelten Moral". Der Autor des von Peter Ganter in so aufsehenerregender Weise propagierten Romans, Georg Bleek in Berlin, teilt mit, daß er keineswegs die Plakette ergriffen habe, sondern von einer mehrjährigen Reihe zurückgedreht sei. Er habe erst unterwegs von der Brief-Affäre gehört. Das noble Auftreten Ganters und das ihm von diesem vorgelegte Alten-Material hätten ihn bestimmt, an der Hand dieses Materials, das er für einwandfrei hält, den gedachten Roman zu schreiben. Im übrigen sei er selbst von Ganter um den größeren Preis des vereinbarten Honorars geworben worden.

○ Bergmannsblod. Auf der Grube König bei Neunkirchen wurden, wie aus St. Ingbert gemeldet wird, fünf Bergleute verschüttet. Einer ist tot, die anderen vier sind schwer verletzt.

○ Der Berliner Leichenfund. Nach den neuesten Ergebnissen in der Sache Johanna Munde, Berlin, Breitsauer-Allee, handelt es sich nicht — wie zuerst angenommen wurde, um einen Raub- oder Lustmord, sondern um eine Körperverlebung mit tödlichem Ausgang infolge Streits.

○ Durch Rauchgas vergiftet. Durch Rauchgas, die einem schwachen Ofen entströmten, wurden in Hamburg vier Personen vergiftet. Ein Kommissar ist getötet. Eine Wirtschaftsfeindin, deren Mutter und Freundin liegen bewußtlos darnieder.

○ Ein schwerer Bau-Unfall hat sich in der bayrischen Brauerei Weihenstephan in München ereignet. Dort stürzte bei einem Umbau ein Giebel-Raum herab, durchschlug das Gerüst und riß zwei Arbeiter mit in die Tiefe. Einem wurde das Rückgrat gebrochen, dem anderen ein Fuß abgeschlagen und das Gesicht gespalten. Beide starben bald darauf.

○ Das verheerende Element. Bei einem in der chemischen Fabrik von Hunth und Alder in Halle a. S. durch Unachtsamkeit ausgebrochenen Brand retteten sich die Arbeiter durch die Fenster. Wasser war bei den Lösungsversuchen wirkungslos; die Lösung erfolgte durch Schwefelsäure.

Goethes letzte Liebe.

Unter den Frauengestalten, die Goethes Leben wundersam wie ein holdes Schicksalsteigen begleitet haben, ist vielleicht keine von gewinnerndem Reiz als die junge Ulrike v. Lebeschow, die am Ausgang seiner überreichen Tage steht und diese mit dem Glanz einer leichten Liebesflamme umgeben hat. Man weiß, Goethe lernte sie in späteren Jahren in Marienbad kennen, sein noch immer der Anmut dieser Welt ergänzendes Gefühl erwachte bald, doch er mügte vergnügt und wieder in seiner Kunst den Trost suchen, den ihm das Leben schuldig geblieben war. So entstand die „Marienbader Elegie“, das tiefste, fast in überweltliche Ferne entwobene Gedicht des Goethe'schen Alters. Seitdem ist Ulrike, weil sie mit diesem Leben verbunden ward, von den vielen Legenden, die bald um jeden großen Namen nisten, nicht verschont geblieben. Sie starb, wie man sich erinnert, hochbetagt vor wenigen Jahren.

Gest ihre Memoire, denen Professor August Sauer, der Proktor der Prager Universität,

seine müde und liebvolle Vorleserarbeit zuge-

wendet hat, durchleuchtet ihr Wesen und ihres-

Zusammenhang mit Goethe ganz. Darum ist

wohl heute niemand berufsen, über Goethe und

Ulrike v. Lebeschow zu sprechen als Professor Sauer.

Einer Einladung des Wiener Goethe-Vereins folgend, entwarf Professor Sauer in diesem Verein ein wissenschaftlich begründetes, dabei menschlich unendlich anziehendes Bild von die-

sen leisen und tiefen Zusammenhängen. Man

hat, begann der Vortragende, in dieser Alters-

neigung, wie in den leichten Liederschäften Id-

fens, Thadens, Rustings und Tegners, einen

Zug des Schauspielens oder gar Romantischen

finden wollen, in Wirklichkeit war sie unfähig

zart, innig und schmerzensvoll.

Goethe war mit der Familie, besonders der Mutter, längst befreundet gewesen; zu Beginn der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts begegnete er in diesem behaglichen Hause dem jugendlich erblühenden, harmonischen Mädchen,

das ihm wie ein anmutiges Leben gewordenes

Gedicht seiner Jugend im Kreise der Schwester

entgegenkam, blaudüsig, zierlich, von schlanken

Formen. Nun suchte er sie zu bilden, schenkte

ihr Bücher und Anderwert, und schon regen sich

Gefühle und Gedichte. Als er im übernächsten

Sommer, von einer Krankheit genesen, wieder-

zum, waren diese Gefühle gereift. Er ver-

mochte sich jedoch nicht von dem „Töchterchen“

zu trennen; er reiste ihr nach, der Großherzog

macht den Brautwerber; er bot ihr, wenn sie

Goethes Frau werden wollte, die glänzendste

Stellung am Hof zu Weimar und ein für da-

malige Begriffe fürstliches Auskommen nach sei-

nem Tode.

Aber Ulrike mit ihrer Klarheit und heiteren

Besonnenheit fürchtete, daß Goethe, der von einer Familie umgeben war, doch noch nicht

geling, wie er vermeinte, bedürftig sei. In diese Familie wollte sie nicht hineintreten; sie empfand wohl auch für ihn nur eine tochterliche Zärtlichkeit, nicht aber eine leidenschaftliche Zuneigung.

Aber sie blieb unvermählt und verschloß vor dem die Erinnerung dieser Jugend. Goethe aber suchte, wie wir sagen, im Liede Beruhigung. Im Wagen, der ihn, den schwer Betroffenen, nach Weimar brachte, erblühte ihm die Marienbader Elegie, voll des Duftes dieser Zeit.

Weihnachten der Könige.

Am englischen Hof. — Aus königlichen Kinderzimmern. — Unter Kaiser. — Kaviar vom Zar. — Alonso, der Herrscher.

Was die Könige zu Weihnachten schenken, davon erzählt „W. A. V.“ allerlei interessante kleine Einzelheiten. In der Regel pflegen die getrennten Hauptfeiern keineswegs so kostbare und unerhörliche Geschenke auszuteilen, wie man im allgemeinen glauben mög. Natürlich gibt es Ausnahmen, aber in der Regel beschränken sich die Fürsten auf kleine, nützliche oder sinnreiche Gaben.

Der Bilderer als Mörder. Als Mörder des Gendarmen Schirwitz, der, wie berichtet, bei Wollstein (Westfalen) von Bildern erschossen wurde, ist der Schneider Pietroni aus Wollstein festgenommen worden, der noch längerem Zeugnissen die Tat gestand.

Der Verfasser der „Doppelten Moral“.

Der Autor des von Peter Ganter in so aufsehenerregender Weise propagierten Romans, Georg Bleek in Berlin, teilt mit,

dass er keineswegs die Plakette ergriffen habe, sondern von einer mehrjährigen Reihe zurückgedreht sei.

Er habe erst unterwegs von der Brief-Affäre gehört.

Das noble Auftreten Ganters und das ihm von diesem vorgelegte Alte Material hätten ihn bestimmt, an der Hand dieses Materials,

das er für einwandfrei hält, den gedachten Roman zu schreiben.

Die Königin macht alljährlich im Dezember große Einsätze in Kleiderstoffen und Seidenstoffen,

mit denen am Weihnachtstage den Frauen der kleinen Hofbeamten eine Freude bereitet wird.

Für die Freunde der Königin hat ein Geschenk der höchsten Wert: eine kleine, einzigartige Weihnachtskarte, die die Königin selbst gezeichnet und gemalt hat.

Der König von Spanien lädt die Weihnachtstage nicht vorübergehen, ohne den befreundeten europäischen Monarchen und seinen persönlichen Bekannten eine Aufmerksamkeit zu erweisen.

Aber voraussichtlich werden die Kosten seiner Weihnachtsgaben gedeckt durch das Weihnachtsfest, das seit alter Zeit die Stadt Valencia alljährlich ihrem König spendet. Es besteht aus einem Schatz über 60 000 Mark, die der Hofschatz zur persönlichen Verfügung des Königs ausbezahlt werden.

Der Kaiser pflegt es nie zu versäumen, die europäischen Fürsten, mit denen sein Haus befreundet ist, alljährlich zur Weihnachtszeit mit einer Aufmerksamkeit zu erfreuen.

So empfängt König Eduard vom deutschen Kaiser gewöhnlich einen großen Überloppe und die gleiche Weihnachtsgabe wird auch an den britischen Thronfolger geschenkt.

Der Kaiser hat eine besondere Vorliebe für teure russische Emailarbeiten, und unter ihnen trifft er die Auswahl für die Weihnachtsgeschenke an seine Verwandten und an seine Freunde. Der deutsche Kaiser empfängt vom Baron zu jeder Weihnacht einen kostbaren Kävlar. Vor einigen Jahren schenkte der Zar dem bulgarischen Volke eine eigenartige Weihnachtsgabe; sie bestand aus Tausenden von einzelnen Kleidungsstückchen, die mit großer Sorgfalt aus den Garderoben der kaiserlichen Theater ausgesucht wurden und einen Wert von über 60 000 Rubel repräsentierten.

Auch der König von Spanien lädt die Weihnachtstage nicht vorübergehen, ohne den befreundeten europäischen Monarchen und seinen persönlichen Bekannten eine Aufmerksamkeit zu erweisen.

Aber voraussichtlich werden die Kosten seiner Weihnachtsgaben gedeckt durch das Weihnachtsfest, das seit alter Zeit die Stadt Valencia alljährlich ihrem König spendet. Es besteht aus einem Schatz über 60 000 Mark, die der Hofschatz zur persönlichen Verfügung des Königs ausbezahlt werden.

Der Kaiser pflegt es nie zu versäumen, die europäischen Fürsten, mit denen sein Haus befreundet ist, alljährlich zur Weihnachtszeit mit einer Aufmerksamkeit zu erfreuen.

So empfängt König Eduard vom deutschen Kaiser gewöhnlich einen großen Überloppe und die gleiche Weihnachtsgabe wird auch an den britischen Thronfolger geschenkt.

Der Kaiser hat eine besondere Vorliebe für teure russische Emailarbeiten, und unter ihnen trifft er die Auswahl für die Weihnachtsgeschenke an seine Verwandten und an seine Freunde.

Der deutsche Kaiser empfängt vom Baron zu jeder Weihnacht einen kostbaren Kävlar. Vor einigen Jahren schenkte der Zar dem bulgarischen Volke eine eigenartige Weihnachtsgabe; sie bestand aus Tausenden von einzelnen Kleidungsstückchen, die mit großer Sorgfalt aus den Garderoben der kaiserlichen Theater ausgesucht wurden und einen Wert von über 60 000 Rubel repräsentierten.

Auch der Kaiser pflegt es nie zu versäumen, die europäischen Fürsten, mit denen sein Haus befreundet ist, alljährlich zur Weihnachtszeit mit einer Aufmerksamkeit zu erfreuen.

So empfängt König Eduard vom deutschen Kaiser gewöhnlich einen großen Überloppe und die gleiche Weihnachtsgabe wird auch an den britischen Thronfolger geschenkt.

Der Kaiser hat eine besondere Vorliebe

Zu vermieten.
Meine Wohnung,
mein Zimmer, Laden ic.
ist vermietet, bitte das Inserat
zu füllen! Die gute Wirkung,
welche Vermietungsanzeigen oder
Art im Wiesbadener General-
Anzeiger erzielen, ist begründet
durch seinen Wertekreis in allen
Schichten der Bevölkerung hier
und außerhalb.
Zellenpreis nur 10 Pf.
3 Zellen frei auf Gutscheine.

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie., 15672
Friedrichstr. 11, Telefon 708.
Größte Auswahl von Wett- u.
Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungen.**7 Zimmer.**

Ringkirche 4, herrsch. 7 B.-W.
sof. ob. sp. g. v. 6075

5 Zimmer.

Dambachtal 10, Obh. 1. Et.
Dambachtal 14, Obh. p. u. 2.
Et. je 5 B.-W. Speisel. Bad.
Balk., Warml. Eintr. p. l. o.
1. 4. 09 g. v. Näh. b. C. Phi.
lippi, Dambachtal 12, 1. Et.
16080

Franz-Abstr. 12 (Nerotal), 1.
Et. sch. 5-8-Wohn. m. Bad.
Klebefausz. Doppel. Balk.,
Veranda (Bild auf Nerotal-
Anl.), Gas u. elekt. Licht
et. per 1. April 1909 g. v.
Preis 2000 M. Näh. Nero-
tal 10, Hoch. ob. Langg. 18,
1. (9½-1 ob. 3½-8 Uhr).
15857

Moritzstr. 27, 1. sch. 5-Bim.
W. m. Bad, Gas u. elekt. 2.
a. gl. ob. 1. April g. v. 15857

Borchestr. 4, 5 Zimmer mit
küche und Keller, Hinterhaus

1. Etage per 1. April oder so
fort zu vermieten. 16078

4 Zimmer.

Bücherstraße 29, 1. u. 3. Et.
schöne 4 Zimmer, Küche, 2
Keller, Mansarde per sof. zu
verm. Näh. 1. St. bei Frau.
Westenberger. 15840

Hörderstr. 13, e. Bürgemb. Klo.
4-Bim.-W. 1. u. 2. (Sonnen)
sof. o. sp. 1. vom R. L. Hof. 15855

Schwanplatz 1, 3. 4-Bim.-Wohn.
u. Balk. an ruh. Miet. g. v.
Näh. 1 Et. links. 15867

Schwalbacherstraße 22, Mittel-
bau, Balk., 4 Zimmer, Küche
u. Keller per sof. zu ver-
m. Näh. Bdh. p. 15870

Westendstr. 38, 4 B. u. R.
g. v. Näh. 1 St. r. 16011

District Höhe, am Güterbahnhof
Wiesbaden-West, sof. ed. später
im Erdgeschoss und 1. Stock je
eine 1-Zimmer-Wohnung mit
räumlich. Zubehör u. ein Süß-
Gartenland zu vermieten. Miet-
preis 400 M. Weitere Ausf.
erteilt Bahnmeister v. Hahn,
Zimmer Nr. 20 des alten
Bahnbahnhofs. 15869

3 Zimmer.

Hedelheidstraße 91, Hinterhaus,
Part., 3 Zimmer, Küche und
Keller sofort ob. später zu ver-
m. Näh. daselbst. 15864

Bertramstr. 22, 3 B.-W. a. f. Büro
gegen zu ver. Näh. 2 L. 15886

Dohheimerstr. 51, Bdh. schone
3-Zimmer-Wohnung ist o. jüdz.
zu vermieten. Näh. Dohheimer-
straße 96, 1. Stock. 15891

Neubau Esterhöferstraße 3,
herisch. 3-5-Wohnungen m. all.
Balk. p. 1. Jan. o. sp. 1. ver-
m. Näh. ob. Wolfsmühlstr. 1.
14674

Hörderstr. 11, e. 5-8-W. i. St. 1.
p. 1. Apr. g. v. R. L. Bdh. 16064

Germannstraße 20 11 eine
schöne 3-Zimmer-Wohnung per
sof. ob. später zu ver. 2523

Raif. Friedr. Ag. 2, 3. Dachm.
3 B. Zimmer, Küche u. Keller,
mit 22 M. 15868

Niehlsstr. 15, 3 B.-W. im 1. Et.
m. Bad, Gas u. elekt. Licht
per sof. ob. sp. g. v. 2168

Lehrstraße 14, 1.
3 Zimmer-Wohnung zu ver-
mieten. 2624

Kohlengässer. 2, sch. 3-Zimm.
Wohn. auf jüdz. zu ver. 15819

Nettelebstr. 12, sch. neuweg.
3 B.-Wohn. m. Balk. Obh.
M. zu ver. 2514

Philippstraße 12, 1. f. sch.
3 B.-W. m. Balk. u. a. Balk.
u. ruh. daselbst. Gas. sof. o. sp.
a. v. Näh. p. r. 15864

Steing. Ede Schachse, schb.
3 B.-W. zu g. v. Näh. Baden
15843

Schiffslstr. 12, 3 Zimmerwohn.
wegangsh. sof. g. ver. 15858

Schwalbacherstr. 39, Näh. eine
3 Bim.-Wohn. auf sof. ob. 1.
Jan. 1909 zu ver. 15856

Walzstr. 23, Obh. 1. Et.
gr. 3-Zimmer-W. a. gl. o. jüdz.
zu ver. Näh. part. 15870

Wallenstr. 9, Obh., schöne gr.
3-8-Wohn. preisw. p. sof. o. sp.
zu ver. Näh. Bdh. part. 15859

Ecke Wald- u. Hasenstraße
sind schöne 3 u. 4 Zimmer-
Wohnungen u. 1 geräum.
Laden m. reichl. Zubeh. b.
z. ver. Näh. dasl. u. Al-
brechtstr. 18, p. 2. Baum.
Maurermeister. 15865

Webergasse 39 (Ecke Goethegasse),
2 Cr. r., 3-Zimmer-Wohnung
m. B. auf 1. April ob. fr. zu
ver. Näh. Gläden. 15895

Westendstr. 38, 3 B. u. R.
z. v. Näh 1 St. r. 16011

Westendstr. 39, 3-Bim.-Wohn.
per sof. ob. sp. g. v. Näh. bei
Markloß dasl. 2. Et. 15862

Zimmermannstr. 9, 3 B. R.
500 M. 15860

2 Zimmer.

Neub. Ede Adler. u. Schachstr.
sch. 2-3-B. an ruh. Seite g. v.
Näh. Adlerstr. 33, Obh. 1. 15893

Adlerstraße 35, ist 1 kleine
Balk. u. 1. Heinz
B. v. 2 B. u. Sub. b. g. v.
15875

Bülowstr. 10, 2 Plant., Grp.
g. sof. z. v. Näh. part. 15707

Dohheimerstr. 84, Obh. 3. fed.
2-3-B. m. Sub. an sol. Miet.
sof. ob. sp. zu ver. Näh.
Mittelb. 1 ob. Laden. 15874

Dohheimerstr. 98, Mittb. Obh.,
schöne 2 Zimmer, Küche, Keller
sof. m. v. Näh. Bdh. 1 L. 15891

Dohheimerstr. 179, früh. 115.
Hälfte d. elektr. Straßenbahn,
neue 2-Zimmerwohn., neu
hergerichtet, sof. oder später zu
vermieten. Näh. dasl. dort bei
R. Lubitsch, port. ob. Albrechts-
str. 22, Weinbldg. Obh. 15593

Gedernfördestr. 3 sind im Hih
2 u. 3-B. Wohnung n. m. Subeb.
p. 1. Jan. o. id. zu ver. Näh.
o. Wallmüller 4, Sout. 15874

Geldstr. 15, Rant. B. 2 B. u.
R. p. sof. o. sp. Näh. Obh. p.
15897

Geldstraße 16, 2 Bim. u. Küche
auf 1. Nov. ob. sp. g. v. (Neu-
bau m. Gas.) 15816

Oneisenaustr. 7, Obh. gr. 2.
B.-W. p. 820 M. g. v.
gl. ob. sof. zu ver. 2608

Herderstr. 11, eine 2-3-B. W. sof. zu
ver. i. Obh. R. 1. Lad. 16064

Hermannstr. 23, 2 Zimmer,
küche u. Keller per sof. zu ver-
m. Näh. 1. Et. 15822

Hörderstr. 30 i. lecr. Bim. p. v.
Gustav-Adolffstr. 15

Leeres Zimmer an anständige
Personlichkeit zu vermieten.
Näh. part. 15894

Nettelebstr. 12, 1 L. schönes
leeres heizb. Zimmer zu 12
Mark zu ver. 2515

Hörstr. 3, 2. L. 1. fedl. Rant.
6080

Dohheimerstr. 98, Mittb. schöne
1 Bim. Küche, Keller sof. zu
ver. Näh. Bdh. 1. St. 1. 15891

Feldstr. 15, 1. helles 3 p. sof. o.
sp. v. Näh. Obh. 1. Et. p. 15897

Grabenstr. 9, Frontsp. Wohn.
1 B. R. u. R. an 1 o. 2 Bier.
z. ver. 18 M. monatl. 14663

Helenenstr. 7, Dachw. 1 B. u.
Küche, g. v. 16000

1 Zimmer, Küche u. Keller per
1. Jan. zu ver. 15860

Helenenstr. 11, Dach.

Hellmistr. 13, 1 Bim., Küche
u. Keller sofort zu ver. Näh.
Seitenbau 2. Et. 2484

Ludwigstraße 8, bei Sohns,
schöne 3 Zimmer mit Küche
f. 14 M. monatl. an ruhige
Ran. per 1. Jan. g. v. 15895

Nettelebstr. 11, 1-Bim.-Wohn. i.
Abh. 1. Et. 15892

Nöderstr. 3, Bord. Obh. 1 B.
mehr. R. R. g. v. o. sp. 1. v.
15818

Nöderstr. 33, sch. Durchw. 1 B.
2 B. p. sof. ob. sp. g. v. 15818

Nöderstr. 34, 1 Bim.-W.
Obh. pt. gl. g. ver. 5088

Westendstr. 38, 1 B. u. R.
f. v. v. Näh. 1 r. 1611

Wielandstr. 21, 1 B. m. Sub. g. v.
15868

Leere Zimmer.

Adlerstr. 30 i. lecr. Bim. p. v.

Möbl. Zimmer.

Teidstr. 12, p. m. B. g. v. 15807

Geldstr. 24, Frontsp. Wohn.
möbl. Bim. m. Preis. Das. g.
Privat-Wittigstr. 2563

Zeetrobenstr. 2, 3. sch. möbl.
Bim. m. g. Preis. 50 M. mtl.
gl. ob. sof. zu ver. 2608

Läden.

Bäckerei

in guter Lage, auf sofort oder
später billig zu vermieten. In-
ventar kann auf Wunsch läuf.
oder auch mieterweise mit über-
nommen werden. Näh. Albrecht-
str. 43, 2. r. 15864

Reug. 22, 2 Bim.-W. m. Zubeh.
im Obh. 2. Et. sof. g. v. Er-
fragen Obh. 1. L. 15897

Nettelebstr. 11, 2 Bim.-Wohn. i.
Obh. 310 M. 15852

Rauenthalerstr. 9, Obh. sch. 2-3-B.
W. m. v. Näh. Obh. 1. r. 15824

Rauenthalerstr. 12, 2 B. Küche
u. 2. zu ver. Näh. 15613

Rüdesheimerstr. 32, Obh. sch.
2 u. 3-B. W. sof. ob. sp. Preis.
g. v. R. dasl. 3. St. L. Trinder 15627

Sterbenstr. 9, Obh. 1 L. 2-3-B.
Wohn. g. v. m. ob. ohne
Werkstatt. 15915

Scharnhorststr. 34, 2-Zimmer-
Wohn. Obh. gl. g. ver. 5070

Schäflestr. 21, Dachwohn.
2 Zimmer, Küche und Keller
auf sofort zu ver. 290

Stiftstr. 1, 1. St. 1. Obh. B.
2 Bim., Küche u. Keller zum
1. J. g. v. 2622

Wansdorfernwohn. 2 Zimmer,
küche zu vermieten. Näh. 21.

Weberg. 13, 5. Kappe. 15588

Wielandstr. 23, Neubau, schöne
2 und 3-Zimmerwohnungen
auf 1. Jan. ob. sp. zu v. Au-
gust Ott. Schiersteinerstraße 15898

Wörthstraße 37, Geschäden mit
Ladenzimmern mit oder ohne
3-Zimmerwohn., nebst Sub. per
1. April, event. früher zu ver-
m. N. dasl. b. Kronenberger. 15930

Wörthstraße 45, 1. Laden mit
Badezimmer u. Bureau, für jed.
Geschäft geeign., besonders für
Sigaretten- oder Papiergeschäft,
5 Minuten v. Hauptbahnhof,
auch für Bureau ob. Lager, per
sofort oder 1. April billig zu
vermieten. 15866

Wettledstr. 11, Sub. m. Einricht.
estl. Bdh. p. 1. 1909, p. 15852

Ob. Rader. u. Lehrstr. Laden
u

Nie wiederkehrend!
Platos
500
Platos
Anzüge in sehr schönen Mustern.
Soppen für Herren und Knaben
haben die Monat verkauft werden.
Durch Gelegenheitsfänge und
Gewinn der hohen Ladenmiete
verkaufe zu jedem annehmbaren
Preis. Bitte sich zu überzeugen!
Nur Neugasse 22 I.,
großes und großes Etagen-
geschäft f. Gelegenheitsfänge
gegenüber der Eisenhandlung des
Herrn Büngraff.

5428

Neuestes Waschverfahren



Gib fadellose Wäsche
eine Arbeit a. Mühe
ersetzt die Räsenblätter
Rohsalzblätter überaus
unbeschreiblich schöpferisch.

Erhält auch das allbekannte
Kleens-Borax-Seifenpulver
Adam Hebach
Cöln-Deutz u. Bonn.

Überall erhält man.

Häckselmaschinen
Rübenschneider
Pflüge, Getreide-
quetschmühlen
Pumpen

wie alle landwirtschaftlichen
Maschinen liefert billig.

Fr. Wagner
Wiesbaden, Sedanstr. 9. (15974)

Ich kaufe ich meine Möbel?

Wenn Sie gut und billig kaufen
mögen, geben Sie Bismarck-
ring 4. Schloß u. Wohnummer
mögl. Moderne Küchen in großer
Möbel-Lieferant vieler Beamten,
öffentl. Werkstatt. Langjährige
Geschichte. 15990

Wilhelm Minor.

Anzündholz,
im gehalten, pr. Str. M. 2.20Brennholz,
pr. Str. M. 1.80

Ist frei Haus 15604

Heb. Biemer,
Dampfschreinerei,
Dotzheimerstraße 96.
Tel. 756. Tel. 766.

Vögel.

Ditschinen, rot Hänsl, Duchs,
huhn, Dompaffen, Rottelchen,
Brasen, Perchen, Amself,
Zwitschen, Öblerl, Zanarken, Vögel,
und getrocknete Anteijenler.
1594 Neith, Clemontstr. 1.

PATENT- u.
techn. Büro

G. m. b. H. (15782)

Herrngartenstr. 5

Erwicklung, Verwaltung.

Uhren

Qualität sachmäusig gut und
billig 15683

Dr. Stellbach, Uhrmacher,

Kirchstraße 2.

Frauen!

Bei Ausbleiben bestimmter
mediz. Vorläufe verlangt
man Prostetik über ein sicher
wirkendes Mittel von 150.-

Wellritz-Drogerie
Fritz Bernstein,
39 Wiesbadenstr. 39 X.

J. H. Garich

Büsten-Fabrik
Gr.-Lichterfelder
Lager u. Anlieferung
zu Fahrkosten in
Wiesbaden

Riedstr. 13 bei Fr. A.
Gomoll a. a. Waldstr.

Büsten in allen Formen
und Größen, sowie
verstellbare u. nach Maß,
die das Anprobieren er-
sparen. Wie nebenstehend
sagen v. 7.- M. an; ohne
Ständer von 1.50 M. an.

Katalog gratis.

Weihnachtsprämien

für die
Abonnenten des Wiesbadener General-Anzeigers.

Unsere
diesjährigen
Weihnachtsfei
Weihnachtsprämien

erworben. Wir sind dabei
bestrebt gewesen, für uns
gewöhnlich billigen Preis
unseren Leser das den-
bar Beste zu liefern.

Die nachfolgenden Bücher, welche wir zu außergewöhnlich billigen Vorzugspreisen un-
seren Abonnenten anzubieten vermogen, haben in Wirklichkeit einen wesentlich höheren
Wert; sie sind durchweg gut ausgestattet u. werden jedem Weihnachtstisch eine Freude sein.

Oestergaards Handatlas, ein Meisterwerk

gibt auf kartographischem Gebiete durch farbige, genaue Spezialkarten, in allgemein
verständlicher Darstellung Auskunft. Dieser Prachtatlas umfaßt politische, physikalische,
astronomische, meteorologische und historische Originalkarten mit vielen Nebenkarten. Der
ganze Atlas besteht aus 150 Kartenseiten. Wie man sieht, ist er ein jahrlang ausgewählter
Sammelwert, das jahrelange Vorarbeiten notwendig machte, und großer Geldaufwen-
dungen bedurfte, um so vollendet zu werden. Die äußere Ausstattung ist ebenso vornehm
wie solid gehalten. Der Einband reineinen in Hochprägung ausgeführt mit einer fünf-
zähnigen geschmackvollen Original-Bezeichnung. Die einzelnen Kartenbilder sind auf feinstem
Atlaskarton in vielen Farben gedruckt; auf deutliche Rahmenbezeichnung wurde beson-
derer Wert gelegt. Nur ein großer Absatz ermöglicht es uns, diesen Pracht-Handatlas
zu dem beispiellos niedrigen

Vorzugspreis von Mk. 4.—

abzugeben. Wir glauben kaum, daß es einen Leser gibt, der nicht dieses Prachtwerk für
sich und seine Familie anschaffen wird.

Naturheilkunde: Frau und Kind.

Mit dem Werke von Dr. Ganiz, welcher die Naturheilkunde in Wort und Schrift vertritt
ten und in zwanzigjähriger Tätigkeit am Krankenbett praktisch ausgeübt hat, bieten wir
unseren verehrten Abonnenten ein Werk, das in keiner Familie schien dürfte. In ge-
sunden Tagen ein Belehrer und Warner, in kranken Tagen ein Helfer und Troster, das ist
der Zweck des Buches. Es ist das beste ausführliche Werk! Ist für jedermann geschrie-
ben! Ist ein Geschenk für alle Gelegenheiten! Das Werk ist ausgezeichnet mit sechs
goldenen Medaillen, Ehrentafeln und vier Ehrenpreisen. Gesundheit ist Reichtum! Das
ist die Mahnung, die uns der Verfasser des Werkes immer wieder zurückgibt. Der gewöhnliche
Preis ist M. 7.50. Zu diesem Preis wurden 25.000 Exemplare verkauft. Durch den großen
Abschluß mit dem Verlagsanstalt, welche große Massenauflagen hat herstellen lassen, sind
wir in der Lage, unseren Abonnenten dieses hervorragende Werk als

Weihnachtsprämie für nur Mk. 2.50

anbieten zu können, und sind wir überzeugt, daß wir einem großen Teil unserer Abon-
nenten hierdurch eine wirkliche Freude bereiten.

Unser Tierarzt

bearbeitet von Heinrich Schmidt-Hoffmann. Das vorliegende benannte Buch ist ein land-
wirtschaftlicher Berater, ein Ratgeber für alles, was den Landmann in seiner
Wirtschaft interessiert, ihm von Nutzen ist. Der Leser erhält daraus, wie es mit der Ge-
sundheitspflege der Haustiere beschaffen ist; die häufigsten Krankheiten der verschiedenen
Tierarten werden in anschaulicher einfacher Weise praktisch erläutert, nament-
lich gute Ratschläge für Fälle gegeben, wenn der Tierarzt noch zu entbehren ist. Weiter
beschäftigt sich unser Buch mit dem Gemeinnützigen, mit demjenigen Erforderlichen, was
im Hause und Hof, Küche und Keller auf lange gebraucht wird. Leicht fühlbar führt
dieser landwirtschaftliche Berater dem Landwirt, dem jungen Landmann, der Landwirtin
ihre Stellung vor Augen, wie umfängliches Schalten und Wallen, eine tüchtige Leitung
zum Gedeihen des Ganzen beiträgt und glückliche Resultate erzielen läßt. In Wort und
Bild wird in den einzelnen Abteilungen erläutert und erklärt, um dem Leser alles an-
schaulich zu machen. Die dem Werke beigefügten zerlegbaren Modelle von Pferd und
Kind sehen den Leser in die Lage, den inneren Körperaufbau genau zu studieren und erleicht-
ern das Verständnis für die einzelnen Krankheiten in hervorragender Weise. Der äußere
Einband ist ein hervorragend filigraner und in mehreren Farben, Gold- und Hochprägung,
hergestellt. Das Werk gereicht deshalb jeder Büchersammlung zur besonderen Freude.
Durch großen Abschluß mit der Verlagsanstalt sind wir in der Lage, unseren Abonnenten
dieses hervorragende Werk als Weihnachtsprämie

anstatt Mk. 12.— für nur Mk. 3.—

zu liefern. — Der größte Teil unserer Abonnenten, besonders die Landbewohner,
werden die Gelegenheit zur Erwerbung eines so wertvollen Buches zu dem außergewöhn-
lich billigen Preis freudig begrüßen.

Das große Prachtwerk

Allgemeines illustriertes Kochbuch für die deutsche Küche

herausgegeben von deutschen Hausfrauen unter Mitwirkung herborragender Autori-
täten der Koch- und Backkunst, enthaltend 882 Seiten Text mit über 2400 Rezepten der
Koch-, Back- und Einkaufskunst, 16 farbige und 14 schwarze Illustrationsstafeln, sowie
eine sehr große Anzahl Abbildungen im Texte verteilt, in hochelagantem, altdtschem
Prachtband ganz Leinen, mehrfarbig bedruckt, Gold- und Hochprägung, soll als

Weihnachtsprämie zu dem ganz enorm billigen Preise von nur 3 Mark

an die Leser abgegeben werden. Dieses herborragende Werk bedeutet insofern eine gänzliche
Neuerscheinung, als es sich inhaltlich von jeder Einsichtigkeitsfrei macht. Es ist nicht die
Wiederholung fiktiver Erfahrungen eines Einzelnen und bringt nicht die Rezepte einer
oder weniger Gelegen — es haben vielmehr ein nach Hunderdenzählender Kreis deutscher
Hausfrauen und Fachleute an seiner Zusammensetzung gewirkt. Aus der Entstehungs-
geschichte des Buches sei kurz folgendes angeführt: Im Frühjahr 1904 trat die Verlags-
handlung mit einem "Aufruf" an Deutschlands Frauen heran, ihr Koch-, Back- und
Einkaufs-Rezepte zugenzugeben; der Erfolg war ein kaum erwarteter; aus allen Gauen
des deutschen Vaterlandes und aus allen Schichten der Bevölkerung fanden die Re-
zepte an, so zahlreich, daß deren Sichtung und Prüfung mehrere Monate in Anspruch
nahm — eine Arbeit, der sich das Preistrichterfollegium, bestehend aus: Frau Clara
Schrothmann, Vorsteherin der Berliner Fräuleinschule, Berlin, Kochstraße 12, Herrn Alphons
Büch, Küchenchef im Hause "A. G. Kratzler", Königl. Hofkonditor, Berlin, Unter den Linden,
mit großer Hingabe widmete. Über 2400 der wertvollsten und besten Rezepte wurden
ausgewählt und hierbei festgestellt, daß an diesen 152 Mitarbeiterinnen bezw. Ein-
jedermann beteiligt waren. So kam ein Werk zustande, das in seiner vielseitigen
Ausgestaltung und Gediegenheit einzig dasteht und in den weitesten Kreisen der Haus-
frauen das größte Interesse findet. Der trock der immensen Umfassen und eleganten Aus-
stattung erscheint billige Preis von 3 M. macht es jeder, auch der einfachsten Haus-
frau, möglich, das Prachtwerk anzuschaffen. Schönstes u. geeignetstes Geschenk für jede Dame.

Feldhaus' Buch der Erfindungen

haben wir als ganz herborragende Prämie erworben; dieses Buch ist geeignet, daß be-
sondere Interesse unserer verehrten Abonnenten zu gewinnen. Wie wir vor 100
Jahren Automobil fuhren, wie uns ein unglücklicher Erfinder das Fahrrad identifizierte,
wie man sich vergeblich um Perpetuum Mobile bemühte, und alles schon versuchte mecha-
nische Menschen zu konfrontieren, ob wie die Stahlfeder, ein so unscheinbares Ding, sich
durch den Lauf der Jahrhunderte ringen mußte. Dann sehen wir den fülligen Zug
der Menschen durch die Lüfte, tauchen schon z. B. der Minnesänger ins Meer hinab,
hören von geheimnisvollen Entwürfen großer Kriegsbaumeister und fahren mit den ersten
Dampfschiffen, in Wissingerbooten und sonderbaren Wagen, überall in unserer Gegenwart
bei unserer hochentwickelten Technik landend. Über 500 Abbildungen, meist nach Zeich-
nungen des Verfassers aus den Papieren längst vergessener Meister, erläutern das Ge-
sagte dort, wo das Wort zu schwach oder zu schwerfällig wäre. Feldhaus ist auf dem Ge-
biete kein Neuling mehr, und gerade darum unterscheidet sich sein Buch gänzlich von allen,
was bisher unter ähnlichen Titeln erschienen ist. Es wird eine Zeit kommen, und sie ist
nicht zu fern, daß Feldhaus' Buch der Erfindungen als der Wendepunkt in der modernen
Geschichtsliteratur der Technik bezeichnet werden wird. Was der Verfasser in einem
bekannten Lexikon der Erfindungen früher in trockenen Daten zusammenstellte, das hat hier
für den großen Kreis der Gelehrten, für Gelehrte, Techniker und Schüler Leben und
Bewegung erhalten. Die geschmackvolle Ausstattung macht das Werk zu einer Bierde für
jede Büchersammlung und wir freuen uns, in der Lage zu sein, dieses wertvolle Werk an
unsere Abonnenten für nur Mk. 3.— abgeben zu können.

Von sämtlichen vorstehenden Weihnachtsprämiens liegt je 1 Exemplar an den Schaltern
unserer Hauptgeschäftsstelle, Mauritiusstraße 8, zur Einsicht auf. Die Werke sind ein-
zelne fälschlich und bitten wir, uns Bestellungen hierauf recht bald zulassen zu lassen, denn
die Nachfrage wird mit dem Herannahen des Jahres ohne Zweifel sehr gesteigert werden.
Nach auswärts können wir die Bücher nur unter Berechnung des Postos gegen Vorein-
sendung des Betrages oder Nachnahme senden.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
und Fuhrwerk-besitzern von Wiesbaden und Umgebung im An-
fertigen von Luxus-, Geschäfts-, Reklamewagen,
Schlitten etc. sowie Übernahme kompletter Reparaturen
bei gewissenhafter Ausführung, reeller und rascher Bedienung.
Kostenanschläge, sowie Zeichnungen sämtlicher vorkommender
Wagengattungen auf Verlangen.

Gleichzeitig mache ich die verehrte Pferdebüzer darauf
aufmerksam, dass ich neben meiner Wagenschmiede eine
Beschlagschmiede errichtet habe, die von gutgeschultem
Personal geleitet wird und jeder Anforderung in bezug auf
Leistung und Erfahrung entspricht.

Spezialität: **Beschlagen krunker und fehler-**
hafter Huſe auf Grund langjähriger Erfahrungen unter tier-
ärztlicher Aufsicht.

15036

Aug. Lingohr,
Hufbeschlag- und Wagenbau-Anstalt,
Wiesbaden, Dotzheimerstraße 88.

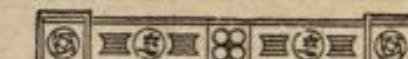
Brennholz, Kohlen u. Briketts.

Riesiges Anzündholz ver. Bentler M. 2.20
großgepaltenes Abfallholz 1.20
Ruhstahlen jeder Größe best. Ruhstahlen
Metallische Ruhstahlen, stückreich | best. Ruhstahlen
Kunststoffruhstahlen, Kohlschind und fa. belgisch
Giformdrifts für Dauerbrandöfen
Uniondrifts, großes Format
Buchenholzholz, auch geschnitten und gespalten
Eichenholzholz und buchenholz zum Räuchern
für Weißgerber,

empfiehlt zu billigsten Preisen

W. Gail Wwe.,

— Parkettboden-Fabrik und Bauschreinerei. —
Biedrich am Rhein und Wiesbaden.
Hörnsprecher 13. 15635 Laden: Bahnhofstr. 4.



Solidor!

Solidester Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.

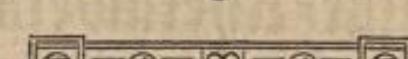
Preis: Mk. 1.85

15531

Alle Farben vorrätig.

Allemverkauf:

J. Herz e Langgasse
= 20. =



Maya-Yoghurt-Milch

täglich frisch aus Kurnmilch hergestellt

empfiehlt

15790

Kraft's Milchkur-Anstalt

unter Kontrolle d. Vereins der Aerzte Wiesbadens

Dotzheimerstr. 113. :: Telefon 659.

Erfolgreich

und

Billig

Inserieren Sie bei Beachtung der Rückseite

dieses Gutscheins im Werte von

30

Pfennig.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Errichtet 1851.

Aktien-Kapital Reserven
Mark 170,000,000 rund Mark 57,500,000

BERLIN • BREMEN • FRANKFURT a. M. • LONDON

HAMBURG: Norddeutsche Bank in Hamburg.

Depositenkasse Wiesbaden

Wilhelmstr. 10a. — Telefon Nr. 899 u. Nr. 900

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen
insbesondere

Eröffnung laufender Rechnungen u. provisionsfreier Checkkonti.

An und Verkauf von Wertpapieren.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Vermietung von Stahlfächern — Safes — unter eigenem Mitverschluss des Mieters.

An- u. Verkauf von fremden Noten u. Sorten.

Ausstellung von Kreditbriefen u. Reisechecks.

Incasso von Wechseln auf das In- u. Ausland.

D121

Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau**E. G. M. D. H.**

Zentralkasse der Vereine des Verbandes der nassauischen landw. Genossenschaften und
Kassenstelle der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Reichsbank-Giro Konto. Moritzstr. 29. Fernsprecher No. 2791.

Es werden von Jedermann 14980

Spareinlagenzu 3½% Zinsen in täglicher Berechnung angenommen und
Depositengelder auf ganzjähriger Kündigung mit 4½% verzinst.

Kassenstunden von 9 bis 12½ Uhr.

Natur-Rheinwein.

Leichter	per Flasche	Mf. 1.—
Halbgarier	"	1.10
Leichter Pflanzer	"	1.30
Rüdesheimer Bischofsberg	"	1.60

Bei Abnahme von mehr als 12 fl. 5% Rabatt.

Für leere Flasche vergütet auf vorstehende Preise 10 Pf.

Billigere Weine von 55 Pf. an per Flasche.

Wilhelm Hirsch,Blechstr. 13. Weinhandlung. Blechstr. 13
Telefon 868. Gegründet 1878. 15569

Wer mit diesem Gutschein 10 Pf. für Einschreibes gebührt in unserer Geschäftsstelle, Mauritiusstraße 5, oder bei unseren Anzeigenannahmestellen abgibt oder in Briefmarken einsetzt, kann in einer der nachstehenden Rubriken: „zu vermieten“ — „Wertgesuche“ — „offene Stellen“ — „Stellengesuche“ — „Verkäufe“ — „Rausgesuche“

3 Zeilen gratis

Inserieren. Der Gutschein kann auch für Anzeigen von mehr als 3 Zeilen durch Nachzahlung der Mehrzeilenbenutzung benutzt werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, ebenso für Anzeigen unter Chiiffre, sowie Anzeigen, über welche in der Expedition Auskunft ertheilt werden soll, kann dieser Gutschein nicht benutzt werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Zug der Anzeige:
Gute red. berücks. fortsetzen.
Tel. 10. Geht nur 22 Buchstaben hießen.

Unterschrift des Abonnenten:

Deutsche Bank

Depositenkasse Wiesbaden.

Wilhelmstrasse 18 (Ecke Friedrichstr.).

Fernsprecher 225 u. 226. Fernsprecher 225 u. 226.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg, Wiesbaden. 1563

Kapital u. Reserven: Mk. 301 Millionen.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

Stahlkammer Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener Größen unter Mitverschluss der Mieter zu mäßigen Preisen

Reichsbank-Giro-Konto.

Telephon 560

978 (Direktion)

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300,— gegen 1½- und ganzjährige Kündigung zu 4% verzinslich;

Spar-Eisalagen von Mark 5.— an bis zum Betrage von Mark 3000.— zu 3½% Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheckkonten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 3% verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 8 Monaten bis 1 Jahr erreichbar;

Wechsel diskontiert, Kredit in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, An- und Verkauf von Wertpapieren unter kulanten Bedingungen, Einlösung von verlorenen Wertpapieren, Sorten, Kupons, letztere frhestens 3 Wochen vor Verfall, Auszahlungen im In- auch Ausland, Annahme von offenen und geschlossenen Depots, Vermietung von Safes unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren, von S. J. Arnheim, Berlin, errichteten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. 15797

Allgemeine Elsäss. Bankgesellschaft
Filiale Mainz.

An- und Verkauf von Wertpapieren und Wechseln

Verzinsung von Geldern

Darlehen auf Wertpapiere u. Gewährung von Krediten

Errichtung von Scheckkonten

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren in offenen und geschlossenen Depots 15797

Panzerkammer und Vermietung von Safesfächern.

Möbel, Betten, Polsterwaren.

Komplette Brautausstattungen

empfiehlt zu billigen Preisen in großer Auswahl

A. Leicher, Oranienstr. 6, nahe d. Rheinstr.

Moderne Schlafzimmer besonders preiswert.

Pferdeschermaßen

beste Qualität, billig. Schleifen und Reparaturen billig.

Telefon 2079. Philipp Krämer Mehaergasse 27.

Komplette 15653

Wohnungs-Einrichtungen

wie einzelne Herrn-, Speise- und Schlafzimmer, Salons, einzelne gute Möbelstücke, ganze Nachlässe, werden bei reifer Tage gegen bar übernommen. Off. unter Nr. 563 General-Anzeiger.

Das Immobilien-Geschäft

J. Christian Blümlich

Gegr. 1862. Gegr. 1862

Wilhelmsstr. 50, Wiesbaden.

empfiehlt sich im An- u. Ver-

kauf v. Häusern u. Villen,

sow. v. Miete u. Vermietung v.

Pandenlokalen, Herrschafts-

Wohnungen u. d. Beding.

Alleinige Haupt-Agentur des

Nord-, Süd-, West-, Süden-

Villen zu

Originalpreisen, jede Auskunft

gratuit. Kunst- und Antiken-

handlung. Tel. 2388 15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

15716

Wiesbadener Kronen-Brauerei Act.-Gef.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest gelangt unser rühmlichst bekanntes



Bock-Ale

in Fässern und Flaschen zum Ausstoß.

Wiesbaden, im Dezember 1908.

16069

Die Direktion.

Neujahrs-Karten

1908 Neuheiten 1908

Die grösste reichhaltigste Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten.

Anfertigung von Neujahrs-Karten mit Namenaufdruck
in feinster Ausführung.

Papeterie Hahn, Kirchgasse 51

Gegründet 1863

16012

(nächst der Marktstrasse).



Wiesbadener Männer- Gesang-Verein E. V.

Am 2. Weihnachtstage

(Samstag, den 26. d. Mts.), abends 8 Uhr, findet in den Sälen der „Marburg“ eine

Weihnachtsfeier (Abend-Unterhaltung mit Ball)

statt, wozu wir unsere geehrten Mitglieder und Inhaber von Gastschaften gesondert einladen.

16055

Der Vorstand.

Männergefängverein „Hilda“

Gegr. 1885.

Sonntag, den 27. Dez. 1908 (3. Weihnachtstag), abends 8 Uhr, im Saale des Turnerheims Hellmundstr. 25

Weihnachtsfeier

bestehend in

Konzert, Theateraufführung und Ball.
Leitung der Chöre: Herr Hermann Stillger, Vereinsdirigent.

Nach dem Konzert: BALL. Leitung: Herr Tanzlehrer A. Donecker.

Hierzu laden unsere Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner des Vereins höfl. ein.

16053
DER VORSTAND.

Wiesbadener Militär-Verein (e. s.)

Samstag, den 2. Januar 1909, abends 8½ Uhr, im Saale der Walhalla

Weihnachtsfeier

bestehend in Konzert, Christbaumverlosung und
BALL

wozu wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde des Vereins ergebenst einladen.

Eintrittspreis für Mitglieder 50 Pf., eine Dame frei; alle weitere Dame 50 Pf. Mitglieder, welche Geschenke zur Verlosung stifteten, haben freien Eintritt. Nichtmitglieder Mr. 1.—.

Geschenke zur Verlosung sind bis spätestens 1. Januar an unseren Kassierer, Herrn Emil Lang, Schulgasse 9, abzugeben.

Ter Vorstand.

N. B. Die Januar-Versammlung ist auf Samstag, den 3. Januar ab. verlegt.

16055

Rheinische Bierbrauerei Mainz.

Während der Feiertage:

Feiertags-Bier

(hell)

Bock-Bier

(dunkel).

Der Ausschank beginnt Montag, 21. Dezember 1908, abends. 16063

Friedr. Marburg, Wiesbaden,

Weinhandlung
u. Likörfabrik
Gegr. 1852. Tel. 2069.

Reichhaltiges Lager in billigen
Ausschank-Weinen und Flaschen-
Weinen höherer Preislagen.

Alle Sorten gewöhnlicher Brannt-
weine bis zu den feinsten Edel-
branntweinen. Eigener Import von
echtem Cognac, Jamaica-Rum und
Batavia-Arac.

Magenbitter-Spezialität:

— Marburg's Schweden-König. —
Spezial-Geschäft für die Wirtse-Branche. Wirts erhalten bei Jahres-Abschlüssen
wesentliche Preiserhöhung. — Verlangen Sie bitte Abschluss-Offerte bei mir.

Turnverein Wiesbaden (D. T.)

Samstag, den 26. d. M. (2. Weihnachtstag),
abends 7 Uhr, in unserer Turnhalle, Hellmund-
straße 25:

Weihnachtsfeier

mit darauffolgendem Ball.

NB. Der Eintritt nur für Mitglieder; Kinder haben
keinen Zutritt.

16054

Der Vorstand.

Der Bäckergehilfen-Verein (gegr.)

Mitglied des Deutschen Bäckerbundes (Sitz: Berlin)

hält am Samstag, den 26. De-
zember (2. Weihnachtstag),
abends 8 Uhr, seinen so allzeit
beliebten Ball

verbunden mit einer reichhaltig aus-
gestatteten Tombola und sonstige
Unterhaltungen in dem Saale der
Männerturnhalle, Platterstr. 16
ab. Hierzu laden wir unsere geehrten
Herren wie hier, sowie Freunde und
Gönner des Vereins höfl. ein.

16055

Der Vorstand.

Rathausöffnung 7.30 Uhr.

Die Tanzleitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Tanz-
lehrers Pauli.

Sänger-Quartett „Frisch auf“

Wiesbaden.

Am zweiten Weihnachtstage im Saale
„Zur Germania“, Platterstrasse 100:

Weihnachtsfeier

bestehend in Gesangs-, humorist. Vorträgen, theatralischen Auf-
führungen und Tanz. Zu dieser Feier laden wir unsere Gesamt-
mitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner höflichst ein. 6208

Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

Evangelischer

Männer- und Jünglings-Verein.

Am 1. Weihnachtstag, abends 7½ Uhr, findet im Evan-
gelischen Vereinshaus, Platterstr. 2, unsere

Weihnachtsfeier

statt, verbunden mit einer

Jubiläumsfeier

unseres verehrten Vorständen, Herrn Pfarrers Grein, anlässlich
seiner 25-jährigen Tätigkeit in Wiesbaden.

Hierzu laden herzlich ein

6204

Der Vorstand.

Deutscher Kellner-Bund U. G.

Bezirks-Verein Wiesbaden.

Unser

25 jähriges Jubiläums-Stiftungsfest

mit Weihnachtsfeier

findet am Montag, den 28. Dezember 1908, abends 9 Uhr,
im Etablissement „Kaisersaal“, Döhheimerstraße 15, statt, wo-
zu wir die verehrten Herren Präsidenten, Förderer und Gönner des
Vereins, sowie alle Fach-Vereine höfl. einladen

16050

Der Vorstand.

Der Festausschuss.

NB. Eintritt nur gegen Festkarten und sind solche bei unserem
Kassierer Herrn Klein, Restaurateur im Rosengärtchen, Taunus-
straße, zu haben.

16051

Der Vorstand.

Tombola, Christbaumverlosung

und Tanz

labelt hiermit freundlich ein

Der Vorstand.

Die Veranstaltung beginnt um 9 Uhr.

NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Eintritt 30 Pf.

16052

Der Vorstand.

Haltestelle der elektrischen Bahn.

6205

Der Vorstand.

Ende morgens.

16053

Der Vorstand.

16054

Der Vorstand.

16055

Der Vorstand.

16056

Der Vorstand.

16057

Der Vorstand.

16058

Der Vorstand.

16059

Der Vorstand.

16060

Der Vorstand.

16061

Der Vorstand.

16062

Der Vorstand.

16063

Der Vorstand.

16064

Der Vorstand.

16065

Der Vorstand.

16066

Der Vorstand.

16067

Der Vorstand.

16068

Der Vorstand.

16069

Der Vorstand.

16070

Der Vorstand.

16071

Der Vorstand.

16072

Der Vorstand.

16073

Der Vorstand.

16074

Der Vorstand.

16075

Der Vorstand.

16076

Eisenbahn-Hotel

• Rheinstrasse 17 •

WIESBADEN

• Rheinstrasse 17 •

Während der Feiertage besondere Menus und ausgewählte Speisenkarte. Zivile Preise. Münchener und Wiesbadener Felsenkeller-Brauerei-Bier. Flotte Bedienung.

Mainz. 15662

Zum Walfisch' Postgässchen 5, Nähe Hauptpost. Gemütliche Weinstube. Freundliche Bedienung. Lebendfrische Nördnerner 11 Angel-Schellfische Pfund 30 und 50 Pf. empfiehlt Curt Kästner, Ecke Moritz- u. Adelheidstraße, Fernruf 3479. 15770

Gasthaus zur Erbenheimer Höhe.

Frankfurter Strasse (Haltestelle: Elektrische Bahn Südfriedhof).

Während der Weihnachtsfeiertage

= KONZERT =

Husschank von ff. Bockbier sowie Münchner und Kulmbacher.

Reichhaltige Speisekarte. Reine Weine. Selbstgekelterten Apfelwein

Ernst Osterhoff.

Das Beste ist das Billigste.
Hausfrauen!

Wer fettreiche und gehaltreiche Milch will, bestelle bei der
Milchverkaufsgenossenschaft verein. Landwirte

Adolfsstraße 10.

Analysen können bei uns eingesehen werden.

15813

Beginn meines zweiten diesjährigen

= Hauptkursus =

Ansangs Januar. Honorar 12 M. Anmeldungen erbeten
Jahnsstraße 16. 6206

Adolf Conz, Tanzlehrer.

Gottwald's

Arac-, Ananas-, Rum-, Port-

wein- u. Burgunder - Punsch,

Jamaica-Rum, Batavia-Arac,

deutsche u. französische Cognacs.

empfiehlt in bekannt guter Qualität

F. Gottwald

Rheinstr. 73. 16077

Café Deutscher Kaiser

Gr. Bleiche 41 MAINZ Gr. Bleiche 41

— Tag und Nacht geöffnet. —

Bei dieser Gelegenheit meinen lieben Gästen und Bekannten
zum Jahreswechsel

Herzlichste Glückwünsche!

Mainz 16092 K. Schlereth u. Frau
früher Rheingauer Hof. Kastel.



Hiermit meinen Freunden, Bekannten, sowie meiner werten Nachbarwohrt die ergebene Mitteilung, daß ich meine Wirtschaft

„Zum Johannisberg“

Johannisbergerstraße 2

eröffnet habe.

Indem ich um genaisten Zuspruch bitte, zeichnet

Hochachtungsvoll

Fritz Deike.

Zum Ausdruck gelangt Wiesbadener, sowie Münchener Bier und prima Apfelwein.

16067

15794

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Am 1. und 3. Weihnachts-Feiertag

Großes Militär-Konzert

Anfang 6 Uhr. 15752

Deutscher Hof

Goldgasse. Wiesbaden Goldgasse.

Feinstes Konzert-Etablissement am Platz.

An den 3 Weihnachtstagen:

Täglich ab 4 Uhr

Grosses Konzert

sowie ab 1,12 bis 1 Uhr

Fruhschoppen-Konzert
der urseidelen Dachauer.

Vom Besten das Beste. 16081

Wohin
gehen wir die Feiertage?

Nach der

Nassauer Bierhalle

Frankfurterstraße 23,

wo das große neueste Orchester steht. Schenks
würdigkeit ersten Ranges.

Berliner Ausstellung mit goldener Staatsmedaille prämiert.

Schöfferhof-Martinus-Doppelbier
(hell und dunkel).

Prima Speisen und Getränke.

Zu freundl. Besuch ergebenst ein 6194

W. Hartung.

Zum Krokodil

Luisenstraße 37.

An den 3 Weihnachts-Feiertagen empfiehlt eine
ausgewählte, reichhaltige Speisenkarte

Wildbret, Fisch und Geflügel etc.

Diners von 80 Pfg. an.

ff. Biere

Export- u. Bockbier der Buschbrauerei-Limburg
Augustiner-München. — Reine Weine.

Besitzer: Fritz Mack

früher „Zu den drei Kronen“.

Saalbau Burggraf

Waldstraße. Elektr. Haltestelle Infanteriekaserne.
16074 Am zweiten und dritten Weihnachts-Feiertag:

Große Tanz-Musik

von 4 Uhr ab. Es lädt freundlich ein. Eintritt frei
Friedrich Schmitz.

Saalbau Friedrichshalle.

Samstag, den 2. und Sonntag den 3. Weihnachts-Feiertag

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. Es lädt freundlich ein. Will. Hofmann.

NB. Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

Biebrich.

„Zum Kaiser Adolf“, Wiesbadenerstraße 39.
Jeden Sonntag gutbesuchte

Tanzmusik.

Neu renov. Saal. Prima Speisen u. Getränke. Logier-Räume.
Es lädt freundlich ein. Fritz Beutler.

Zum Adolphs-Eck Biebrich a. Rh.

Ecke Rathaus- und Armenruhstraße.

Jeden Sonntag von 3—11 Uhr abends:

Gemütliche Orchestrion-Unterhaltung

prachtvolle Musik.

Eigene Schlachtung, ff. Biere usw.

Zu freundlichem Besuch lädt ergebnst ein. Wilhelm Bausch.

Gasthaus u. Saalbau
z. Bären, Bierstadt.

Neuerbauter, 1000 Personen fassender Saal. ff. Tanzfläche. — Separate Sälichen mit Piano für Gesellschaften.

Goldene Medaille!

Große Tanzmusik Jeden Sonntag:
Prima Speisen und Getränke.

Karl Friedrich. Befker. Telefon 3770.

Ludwig W. Brühl. Telefon 3770.

Bierstadt, Saal zum Adler.

Neu renoviert, größter und schönster Saal am Platz.

Jeden Sonntag, ab 1 Uhr anfangend: Große Tanzmusik.

Spiegelglatte Tanzfläche. Speisen und Getränke in bekannter Güte. Eigene Apfelwein-Kelterei.

Es lädt freundlich ein. J. L. Ludwig W. Brühl.

Kaiser-Wilhelm-Turm

(Schäferstöps)

Restauration und Turm immer geöffnet.

Telefon 2473. 5997

Verfäumen Sie nicht!!!

sich das
Festprogramm

im
Kinephon-Theater

Taunusstr. 1 Berliner Hof

anzusehen.

10 Glanznummern!

Siehe alles Nähere im Vergnügungsanzeiger und
in den Tageszeitungen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

1908 Weihnachts-Programm 1908

Freitag, den 25. Dezember.
Tageskarte: 2 Mark.

Nachmittags 4 Uhr im Abonnement:

Symphonisches Konzert.

Nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale:

Tee-Konzert.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Samstag, den 26. Dezember.
Tageskarte: 2 Mark.

Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr im Abonnement:

Orgel-Matinée.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale:

Tee-Konzert.

Abends 8 Uhr im Abonnement:

Richard Wagner-Abend.

Sonntag, den 27. Dezember.

Tageskarte 1 Mark

(berechtigt nicht zur Generalprobe des Weihnachts-Oratoriums).

Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Generalprobe zu dem II. Konzert des Bach-Vereins: Weihnachts-Oratorium

von Johann Sebastian Bach.

Eintrittspreis: 1 Mark.

Nachmittags 4 und abends 8 Uhr:

Tee-Konzert.

Montag, den 28. Dezember.

Tageskarte: 1 Mark (berechtigt nicht zum Weihnachtsoratorium).

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale:

Tee-Konzert.

Dienstag, den 29. Dezember.

Tageskarte: 1 Mark.

Ab 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends in sämtlichen Sälen:

Grosses Weihnachtsfest u. Weihnachtsball.

Anzug: Balltoilette (Herren Frack und weisse Binde).

Weihnachts-Dekoration der Wandelhalle.

Während der Pause

Verlosung von 20 wertvollen Gegenständen

Vorzugskarten sowohl für diesjährige als nächstjährige Abonnenten: 2 Mark. Nicht-Abonnenten: 4 Mark (gleichberechtigt mit der Tageskarte).

Die Weihnachts-Dekoration bleibt bis einschliesslich 1. Januar bestehen.

Mittwoch, den 30. Dezember.

Tageskarte: 1 Mark.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzerte des Kurorchesters.

Nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale:

Tee-Konzert.

Donnerstag, den 31. Dezember.

Tageskarte: 1 Mark.

Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Grosser Sylvester-Ball.

Weihnachts-Dekoration.

Anzug: Balltoilette (Herren Frack und weisse Binde).

Vorzugskarten sowohl für diesjährige als nächstjährige Abonnenten: 1 Mark. Nicht-Abonnenten: 2 Mark (gleichberechtigt mit der Tageskarte).

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden.

16045

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 23. Dez. 1908.

I. Weihnachtsfeiertag.

Tageskarte: 2 Mark.

Nachmittags 4 Uhr im Abonnement:

Symphonisches Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.

Orchester:

Städtisches Kurorchester.

VORTRAGSORDNUNG.

1. Vorspiel zur Op.

„Die Meistersinger

von Nürnberg“ R. Wagner

2. Symphonie, B-dur

No. 4 L. v. Beethoven

Adagio — Allegro vivace,

Adagio Allegro vivace,

Finale — Allegro ma non

tropo.

3. Till Eulenspiegel

lustige Streiche, nach

alter Scheinweise

in Rondoform für

Orchester, op. 28

Eich. Strauss.

— Die Eingangstüren

des Saales und der Galerien

werden nur in den Zwischen-

pausen geöffnet. —

Die Damen werden ergebenst

ersucht, ohne Hüte erscheinen

zu wollen.

— Nachm. 5 Uhr im kleinen Saale:

Tee-Konzert.

Zutritt nur gegen Vorzeigung

von Tageskarten oder Abonne-

mentskarten.

— Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.

1. Fest-Ouverture E. Lassen

2. Polonaise in

As-dur F. Chopin

3. Adagietto aus der

Suite „L'Arlesienne“

G. Bizet

4. Capriccio italiano

P. Tschaikowsky

5. Ave im Kloster

f. Streichorchester,

Harfe u. Orgel W. Kienzl

6. Vorspiel z. „Königskinder“ E. Humperdinck

7. Ballettsuite aus

„Sylvia“ L. Delibes

a) Prélude — Les Chaperesses.

b) Intermezzo — Vals lente.

c) Pizzicato d. Cortège de Bacchus.

— Nachm. 5 Uhr im kl. Saale:

Tee-Konzert.

Zutritt nur gegen Vorzeigung

von Tageskarten oder Abonne-

mentskarten.

— Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouverture

„Polonia“ R. Wagner

2. Vorspiel z. II Akt

aus der Oper

„Guendoline“ E. Chabrier

3. Peer Gynt, Suite

No. 1 E. Grieg

Frißlingsmorgen — Stimmung.

Ases Tod. Aniras Tanz.

In der Halle des Berg-

königs.

4. Rhapsodie No. 1

F-dur F. Liszt

5. Die Solisten,

große Fantasie mit

Solo-Vorträgen A. Schreiner

6. Mandolinsta,

italienisches Abend-

ständchen U. Afferni

7. Ritt der Walkyren

aus d. Musikdrama

„Die Walküre“

Rich. Wagner.

— Die Eingangstüren

des Saales und der Galerien

werden nur in den Zwischen-

pausen geöffnet. —

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister

Hermann Irmer.

1. Ouverture z. Op.

„Das Glückchen

des Eremiten“ A. Maillart

2. Fantasie caprice

H. Vieuxtemps

3. Ein Franz Schubert-

Album A. v. der Voort

4. Walzer aus der

Op. „Die Dollar-

prinzessin“ L. Fall

5. Ballettsuite „La

Source“ L. Delibes

6. Fantasie aus

der Oper „Der

Postillon“ A. Adam

7. Nordisches

Bouquet E. Bach.

8. Ouverture zur

Op. „Banditen-

streiche“ F. v. Suppe.

Nachm. 8 Uhr im kl. Saale:

Königl. Schauspiele.

Donnerstag, 24. Dezember:

Geslossen.

Freitag, den 25. Dezember

292. Vorstellung.

19. Vorstellung. Abonnement D.

Carmen.

Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von G. Meilhac und L. Halévy.

Personen:

Carmen Frau Brodmann

Don José Sergeant ***

Esmeralda, Stierfichter Herr Geiss-Winkel

Jungfrau, Leutnant Herr Braun

Moraldo, Sergeant Herr Engelmann

Melekia, ein Bauernmädchen Herr Krämer

Villa, Bastia, Inhaber einer Schänke Herr Spich

Danteiro, (Schwugger) Remendado, (Schwugger)

Herr Schuh und Herr Henke

Esquita { Siegerinnenmädchen

Mercedes { Siegerinnenmädchen

Herr Engel und Hr. Geißböhl

Ein Führer Herr Adriano

Soldaten, Strafenjungen, Ge-

cken-Arbeiterinnen, Siegerinnen,

Schmuggler, Volt.

Ort und Zeit der Handlung:

Spanien 1820.

Don José Herr Mar-

Paulin vom Stadttheater in

Görlitz.

Die vor kommenden Tänze und

Evolutionen sind arrangiert von

Inetta Balbo und werden aus-

geführt von Hr. Peter, Hr. Salz-

mann, dem Corps de Ballet

und 24 Kompanien.

Musikalische Leitung:

Herr Prof. Mannstaedt.

Spielleitung:

Herr Regisseur Nebus.

Decorative Einrichtung:

Herr Hofrat Schid.

Erhöhte Preise.

Anfang 7 Uhr.

Ende gegen 10½ Uhr.

Samstag, den 26. Dezember

293. Vorstellung.

(Bei aufgehob. Abonnement.)

Oberon.

Große romantische Freien-Oper in 3 Akten nach Wieland's gleichnamiger Dichtung. Musik von Carl Maria von Weber.

Wiesbadener Bearbeitung.

Gesamtentwurf:

Georg von Hülsen. — Melo-

dramatische Ergänzung: Josef

Schlar. Poetie: Josef Lauß.

Personen:

Oberon, König der Elfen Herr Schid

Titania, Königin der Elfen Herr Peter

Puck, Elfen Herr Schlar

Droll, Elfen Frau Müller-Weiß

Kaiser Karl der Große Herr Schid

Hölle v. Bordeaux, Herzog v. Guinne Herr Kalisch

Scherabrin, sein Sohn Knappe Herr Henke

Hartus al. Rostib, Herr Henke

Kalif v. Bagdad Herr Löffler

Rezia, seine Tochter Frau Löffler-Burdard

Mehdi, Kaiserlicher Kammer Herr Schwab

Babe-Khan, Thronfolger von Persien, Herr Weing

Fatime, Reizias Geliebte

Hanni, der Stummel des Palastes Herr Armbrecht

Amrus, Oberster der Eunuchen Herr Adriano

Almanor, Emir von Tunis Herr Rodius a. G.

Rojchana seine Gemahlin Herr Eichelsheim

Abdullah ein See: rüber, Herr Striebel

Elfen, Elfen, Erd-, Feuer- und Wassergeister, Fränkische, Arabische, Persische u. Tunische Großvürstentümer, Priester, Wachen, Odalischen, Seränder u. re. - Zeit: Ende des 8. Jahrhunderts.

I. Alt Bild 1: Im Hain des Oberon (Vision).

Bild 2: Vor Bagdad.

Bild 3: Hof im Kaiserlichen Harem zu Bagdad.

II. Alt. Bild 4: Audienzsaal des Großherrn zu Bagdad.

Bild 5: Am Ausgang der Kaiserlichen Gärten.

Bild 6: Hafen von Ascalon.

Bild 7: In den Wolken.

Bild 8: Im Sturm.

Bild 9: Felsenküste u. Gestade an der Nordküste von Afrika.

III. Alt. Bild 10: Im Garten des Emir von Tunis.

Bild 11: Im Harem Almansors.

Bild 12: Die Richtstätte.

Bild 13: Im Hain des Oberon.

Bild 14: Heimwärts.

Bild 15: Am Throne Kaiser Karls.

Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar.

Spielleitung: Herr Regisseur Nebus.

Decorative Einrichtung: Herr Hofrat Schid.

Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen.

Nach dem 1. und 2. Akt finden Pausen von je 12 Minuten statt.

Erhöhte Preise.

Anfang 7 Uhr.

Ende nach 10½ Uhr.

Sonntag, den 27. Dezember

293. Vorstellung.

Anfang 2½ Uhr nachmittags.

(Dienst, und Kreispläne sind aufgehoben.)

(Bei aufgehob. Abonnement.)

(Volks-Preise.)

Schneewittchen und die sieben Zwerge.

Weihnachts-Märchen in 6 Akten (8 Bildern) von C. A. Götzner.

Musik von A. Rother.

In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Nebus.

1. Alt:

Der Zauberflögel.

Die Königin Frau Bleibtreu

Prinzessin Schneewittchen.

Herr Schmid

Frau Braun-Großer

Der Prinz der Goldene

Herr Schmid

Der Minister Herr Adriano

Der Biermeister

Herr Armbrecht

Eine Hofdame Herr Koller

Ein Herr vom Hof Herr Otton

Berthold, der Jäger Herr Striebel

Die Stimme des goldenen Spiegels Herr Krämer

Herr Engelmann

Schneewittchen Frau Braun

Herr Schmid

Bild 1: Clara Schneider

Bild 2: Emma Reich

Bild 3: Anna Orteisen

Bild 4: Maria Gerlach

Bild 5: Grete Schneider

Bild 6: Berta Gerlach

Bild 7: Elsa Reich

Bild 8: Alice Schneider

Bild 9: Clara Schneider

Bild 10: Alice Schneider

Bild 11: Clara Schneider

Bild 12: Elsa Reich

Bild 13: Clara Schneider

Bild 14: Alice Schneider

Bild 15: Alice Schneider

Bild 16: Alice Schneider

Bild 17: Alice Schneider

Bild 18: Alice Schneider

Bild 19: Alice Schneider

Bild 20: Alice Schneider

Bild 21: Alice Schneider

Bild 22: Alice Schneider

Bild 23: Alice Schneider

Bild 24: Alice Schneider

Bild 25: Alice Schneider

Bild 26: Alice Schneider

Bild 27: Alice Schneider

Bild 28: Alice Schneider

Bild 29: Alice Schneider

Bild 30: Alice Schneider

Bild 31: Alice Schneider

Bild 32: Alice Schneider

Bild 33: Alice Schneider

Bild 34: Alice Schneider

Bild 35: Alice Schneider

Bild 36: Alice Schneider

Bild 37: Alice Schneider

Bild 38: Alice Schneider

Bild 39: Alice Schneider

Bild 40: Alice Schneider

Bild 41: Alice Schneider

Bild 42: Alice Schneider

Bild 43: Alice Schneider

Bild 44: Alice Schneider

Bild 45: Alice Schneider

Bild 46: Alice Schneider

Bild 47: Alice Schneider

Bild 48: Alice Schneider

Bild 49: Alice Schneider

Bild 50: Alice Schneider

Bild 51: Alice Schneider

Bild 52: Alice Schneider

Bild 53: Alice Schneider

Bild 54: Alice Schneider

Bild 55: Alice Schneider

Bild 56: Alice Schneider

Bild 57: Alice Schneider

Bild 58: Alice Schneider

Bild 59: Alice Schneider

Bild 60: Alice Schneider

Bild 61: Alice Schneider

Bild 62: Alice Schneider

Bild 63: Alice Schneider

Bild 64: Alice Schneider

Bild 65: Alice Schneider

Bild 66: Alice Schneider

Bild 67: Alice Schneider

Bild 68: Alice Schneider

Bild 69: Alice Schneider

Bild 70: Alice Schneider

Bild 71: Alice Schneider

Bild 72: Alice Schneider

Bild 73: Alice Schneider

Bild 74: Alice Schneider

Bild 75: Alice Schneider

Bild 76: Alice Schneider

Bild 77: Alice Schneider</div